Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1867)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. 3.3. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Post durch Post 2.42 M einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 247 | Detmold, Sonntag, 8. September 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Heute:

Opfersonntag!



FÜR DAS

2. Kriegswinterhilfswerk des Deutschen Volkes

Gib reichlich! Der Soldat blickt auf dein Opfer!

Harte Tat folgte den Worten des Führers

Die Vergeltung: Stärkster Angriff auf London

Gewaltige Brände von der City bis zur Themsemündung — 31 Feindabschüsse

Berlin, 7. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff am Sonnabendnachmittag erstmalig Hafen und Stadt London mit stärkeren Kräften an. Die Angriffe erfolgten als Vergeltung für die in den letzten Wochen in verstärktem Maße durchgeführten Nachtangriffe der englischen Luftwaffe gegen nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet. Eine einzige große Rauchwolke erstreckt sich vom Stadtinnern Londons bis zur Themsemündung. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 31 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

London verschlägt's die Sprache

hw. **Stockholm**, 8. September. **London erlebte am Sonnabendnachmittag und -abend die stärkste Luftattacke, als deutsche Geschwader die Stadt und die ausgedehnten Hafenanlagen angriffen.** Ueber die Wirkung des neuen deutschen Unternehmens schweigt sich London noch völlig aus. Anscheinend ist man in Duff Coopers Kellergewölben gänzlich kopflos geworden. Nur über die Aktion der deutschen Luftwaffe vom Sonnabendvormittag erschien in den ersten Nachmittagsstunden noch eine lahme Erklärung, in der lediglich eingestanden wurde, daß Flugplätze in Kent, militärische Objekte in Nordostengland und Anlagen im Mündungsgebiet der Themse bombardiert wurden.

Nachträglich wird enthüllt, daß es in der Nacht zum Sonnabend auch im Innern Londons Schäden gegeben hat. „Treffer nahe dem Herzen Londons", melden englische Berichte. Es handele sich um ein großes Straßen- und Verkehrszentrum im Süden der Stadt.

Zur „Widerlegung" der deutschen Berichte über den Nachtangriff gegen den Liverpooler Hafen verbreitete der Londoner Rundfunk am frühen Sonnabendnachmittag naiverweise die Wahrnehmung eines amerikanischen Reporters, der Liverpool — vor einigen Tagen besucht hatte, ehe die verschärften deutschen Angriff auf den Hafen erfolgten. Der amerikanische Reporter hat aber selbst vor diesen Angriffen bereits Schäden in Liverpool entdeckt. Kein guter Kronzeuge, Mister Churchill!

Keine Atempause für England

bö. **Kopenhagen**, 8. September. **Auf Grund der aus England vorliegenden Berichte stellt die dänische Presse fest, daß die deutschen Luftangriffe seit Freitag eine Steigerung erfahren haben, wie man sie kaum für möglich gehalten hat. Das Bild der Kopenhagener Zeitungen wird aus diesem Grunde voll und ganz von den durchschlagenden Erfolgen der deutschen Angriffe beherrscht.** Die Blätter heben hervor, daß jetzt auch die amtlichen britischen Stellen die verheerenden Wirkungen wenigstens zum Teil zugeben und nicht wie bisher einfach abstreiten können.

„Socialdemokraten" spricht in ihrer Schlagzeile, daß 700 deutsche Maschinen über London ausgeschwärmt seien. Der Lärm der Motoren, das Krachen der Bombeneinschläge und das Geknatter der Flak seien fürchterlich gewesen. **„Berlingske Tidende"** schreibt, daß der letzte Luftangriff, der im Grunde genommen 48 Stunden währte, das gewaltigste Unternehmen in der modernen Kriegsgeschichte darstelle. **„Jädrelandet"** weist darauf hin, daß die deutsche Luftwaffe den Engländern keine Atempause gönne. Bald werde der Zeitpunkt kommen, meint das Blatt, wo die Bevölkerung längere Zeit in den Schutzräumen zubringe als in den Wohnungen, Büros oder Fabriken. Unter Hinweis auf das Geschwätz der Londoner Gazetten, daß der Führer an Schlaflosigkeit leide, schreibt das Blatt ironisch, die letzten Nächte hätten der Welt gezeigt, daß Millionen von Menschen in England jetzt dieser Krankheit verfallen seien.

Hakenkreuz über London

Himmelsschreiber über der britischen Hauptstadt.

Stockholm, 7. September. **Am Himmel über London hat man am gestrigen Freitag ganz deutlich einen deutschen Flieger beobachten können, der in Seelenruhe ein Hakenkreuz an den Himmel schrieb.**

„Stockholms Tidningen" meldet aus London, über einem Londoner Vorort erschien am Freitag eine deutsche Maschine, die über den Köpfen der Zuschauer ein Hakenkreuz an den Himmel malte. Zehn Minuten später kam das gleiche Flugzeug und zeichnete wiederum etwas in den Himmel, was wahrscheinlich ein Fragezeichen darstellen sollte.

U. P. meldet aus London, den deutschen Himmelsschreiber habe man überhaupt deutlich sehen können. In keinem dieser neutralen Berichte wird jedoch gemeldet, daß die britische Flak oder die britischen Jäger den deutschen Flieger an seiner Tätigkeit hindern konnten.

Die richtige Antwort

A. P. In einem Augenblick, wo die jüdisch-demokratischen Zeitungenin London noch den Versuch unternehmen, die große Rede des Führers bei der Eröffnung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes zu bagatellisieren, wo sie dem Volke den Eindruck vermitteln möchten, als seien die Ausführungen Adolf Hitlers ein Beweis der deutschen Schwäche, greift unsere stolze Luftwaffe Tag und Nacht im rollenden Einsatz die kriegswichtigen Ziele des Inselreiches an, löst ein Luftalarm in London und anderen Städten Englands den anderen ab. Das ist gewiß eine eindeutige und beweiskräftige Demonstration für die Verlogenheit der plutokratischen Kriegsverbrecher. Nun kann sich das englische Volk selbst ein Bild davon machen, was Churchillsche oder Duff Coopersche „Siege" in Wirklichkeit zu bedeuten haben.

Am gestrigen Sonnabend ist unsere Luftwaffe erstmalig mit stärkeren Kräften zum Angriff auf Stadt und Hafen Londons übergegangen. Nur kurz und bündig wird dem deutschen Volk hiervon Mitteilung gemacht. Eine einzige große Rauchwolke erstreckt sich vom Stadtinneren Londons bis zur Themsemündung. Das ist die Vergeltung für die wochenlangen planlosen Bombenabwürfe der britischen Luftpiraten auf nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet. Wir wissen aus den Bildern der Wochenschauen am Beispiel Warschaus, Rotterdams, Dünkirchens, was es bedeutet, wenn die deutsche Luftwaffe zuschlägt. Die Kriegsverbrecher an der Themse wissen und wußten das genau so gut. Sie sind immer wieder gewarnt worden. Aber sie wollten nicht hören. Im Gegenteil, die britischen Bombenflieger, die im Schutze der Nacht deutsches Reichsgebiet überflogen, wurden noch hinterhältiger und feiger, als sie es schon waren. Ihnen war nichts, aber auch garnichts mehr heilig. Krankenhäuser, Einrichtungen des Roten Kreuzes, Friedhöfe, Kirchen, Schulen und nationale Gedenkstätten wurden als das beliebteste Ziel ihrer Bombenabwürfe angegriffen.

Ein letztes Mal hat der Führer seine Warnung am Mittwoch vor aller Welt verkündet. Er hat betont, daß wir ihre Städte ausradieren würden, wenn die planlosen nächtlichen Bombenangriffe der britischen Nachtpiraten auf die deutsche Zivilbevölkerung nicht aufhören würden. Man hat diese Warnung in den Wind geschlagen und sie sogar noch als Schwäche auszulegen versucht. Jetzt ist die Antwort erteilt. Die Londoner Bevölkerung mag darüber nachdenken, was es heißt, den notorischen Lügnern Churchill, Duff Cooper und Konsorten Glauben zu schenken. Wir haben kein Mitleid mit ihnen, die einfach nicht hören wollen. Es ist die gerechte Strafe, die England nun erleiden muß. Die ganze Welt hat sich davon überzeugen können, daß der Führer in wahrhaftem Großmut nach dem Siege über Frankreich zu einer Verständigung mit England noch bereit war. Man ging hohnlächelnd auch darüber hinweg. Die Kriegsverbrecher wollten den Krieg bis zum letzten Ende. Jetzt haben sie ihn! Die deutsche Luftwaffe und unsere Kriegsmarine lassen nun nicht mehr locker. Und was das bedeutet, das werden die Bewohner der Insel bald selbst einsehen lernen.

Die Verpachtung der britischen Stützpunkte im Atlantik an Amerika ist ein schlagender Beweis dafür, daß Churchill selbst innerlich nicht mehr an den Sieg Englands glaubt. Mag das Londoner Lügenministerium heute noch die Abgabe dieser Stützpunkte als einen britischen Erfolg feiern, wir kennen diese Methoden zur Genüge. Die siegreichen Rückzüge aus Andalsnes, Narvik, Dünkirchen und Somaliland sprechen eine zu deutliche Sprache, als daß die Welt darüber getäuscht werden könnte. Die Auflösung des Empire ist im Gange und es ist keine Uebertreibung, wenn wir feststellen, daß dieser Ausverkauf an Amerika für jeden selbstbewußten Engländer eine Ungeheuerlichkeit darstellen muß. Er wird darin, genau wie die übrige Welt, den Auftakt einer von Churchill und Genossen bewußt betriebenen Uebereignung des englischen Imperiums an die USA. betrachten. Es scheint den plutokratischen Kriegsverbrechern vollkommen gleichgültig zu sein, was aus dem eigenen Mutterlande wird. Das aber ist symptomatisch

Auszeichnung für Baldur von Schirach

Wien, 7. September. Dem Reichsleiter und Reichsstatthalter in Wien, Baldur von Schirach, der bekanntlich den Feldzug im Westen, zuletzt als Leutnant im Infanterie-Regiment „Großdeutschland", mitgemacht hat, wurde dieser Tage durch seinen Bataillonskommandeur das Infanterie-Sturmabzeichen überreicht.

Der Kommandeur brachte dabei zum Ausdruck, wie stolz das Heer und das Regiment seien, Baldur von Schirach in ihren Reihen zu wissen. Er sei allen seinen Kameraden in der Mannschaft beispielgebend im Einsatz für Führer und Volk vorangegangen und habe auch später als Leutnant im Regiment „Großdeutschland" immer in der vordersten Linie des Kampfes für die Freiheit unserer Nation gestanden.

Reichsleiter von Schirach bezeichnete in seinen Dankesworten an den Bataillonskommandeur die Zeit seines Einsatzes im Regiment „Großdeutschland" als sein größtes Erlebnis und bat seinen Kommandeur, den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments seine kameradschaftlichen Grüße zu überbringen.

Querschnitt des Tages

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien zum Unabhängigkeitstag Brasiliens drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Sonnabendmittag den auf Einladung des Reichsjugendführers in Deutschland weilenden Führer der rumänischen Staatsjugend, Siberovice.

Für ihren verdienstvollen Arbeitseinsatz wurden in diesen Tagen vom Führer bewährten Rüstungsarbeitern Kriegsverdienstkreuze verliehen. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition hat in einigen Rüstungsbetrieben die Aushändigung der Auszeichnungen an besonders verdiente langjährige Rüstungsarbeiter persönlich vorgenommen.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Sonnabend 85 BDM.-Führerinnen aus Württemberg, die sich bei der Betreuung der Wolhyniendeutschen im Warthegau besonders hervorgetan haben. In herzlichen Worten dankte er ihnen für ihren Einsatz.

Donnerstag morgen sind die beiden Dampfer „Jupiter" und „Saturn" im Galatzer Hafen eingelaufen mit dem HJ-Kommando für die Umsiedlung an Bord. Zum Empfang war Konsul Dr. Loerner erschienen.

Wie die britische Admiralität bekanntgibt, ist die Schaluppe „Royal" auf eine Mine gelaufen und gesunken. Anscheinend ist die gesamte Besatzung geborgen worden.

Nach einer Meldung der britischen Nachrichtenagentur Reuter ist in Baltimore das schwedische Handelsschiff „Ekmaren" mit 37 Ueberlebenden eines torpedierten englischen Schiffes angekommen, dessen Identität man nicht bekanntgibt.

Wie Taß aus Kabul meldet, haben sich die Kriegsmarinebehörden in Indien gezwungen gesehen, Maßnahmen zur Bekämpfung der Minen- und U-Boot-Gefahr in den indischen Gewässern zu treffen.

Der amerikanische Senat verabschiedete am Freitag endgültig die 5,2 Milliarden Dollar vorsehende Wehrvorlage.

Eine Verordnung der Sowjetregierung setzt die Bildung eines Kommissariats der Staatskontrolle fest.

Durch Verordnung des Volkskommissariates ist der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare zum Ersten Stellvertreter des Kommissars des Auswärtigen ernannt worden.

Stolze Bilanz unserer Kriegsmarine

In einem Jahre Handelskrieg 4,323 Millionen BRT. versenkt — Tag und Nacht Bomben auf Flugplätze, Häfen und Industriewerke — Anhaltende Luftangriffe

Berlin, 7. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 6. 9. griff die Luftwaffe kriegswichtige Ziele im Südosten Englands, so die Flugzeugwerke von Rochester und Weybridge, die Oellager von Thameshaven und den Flugplatz von Kenley wirksam mit Bomben an. Von den feindlichen Jägern, die sich zum Kampf stellten, wurde eine große Anzahl abgeschossen.

Nächtliche Angriffe richteten sich gegen Hafenziele und Anlagen der Luftrüstungsindustrie. In Liverpool, Manchester und Derby sowie an einigen Hafenplätzen der Südküste entstand erheblicher Schaden.

Ein britisches im Geleitzug fahrendes Handelsschiff von 6000 Bruttoregistertonnen wurde im Seegebiet nordostwärts Aberdeen durch Bombentreffer versenkt.

Vor verschiedenen britischen Häfen wurden Luftminen abgeworfen.

Der Feind griff bei Nacht wieder die Reichshauptstadt an und verursachte einigen Personen- und Sachschaden durch wahllosen Bombenabwurf auf nichtmilitärische Ziele der Innenstadt.

Die deutsche Luftwaffe ist daher dazu übergegangen, nunmehr auch London mit starken Kräften anzugreifen. In der vergangenen Nacht wurden Dockanlagen im östlichen London in Brand geworfen und durch Sprengbomben schwer getroffen. Dort und im Oellager Thameshaven waren starke Brände weithin sichtbar.

Der Gegner verlor am gestrigen Tage 67 Flugzeuge, von diesen 52 in Luftkämpfen und 13 durch Zerstörung am Boden. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Rückflug von Berlin nördlich Hannover durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, ein anderes schossen Nachtjäger am Dortmund-Ems-Kanal ab. 24 eigene Flugzeuge werden vermißt.

In der Zeit vom 1. bis 31. August sind an feindlichem und dem Feinde nutzbarem Handelsschiffsraum versenkt worden: Durch Torpedos unserer Unterseeboote 563 000 Bruttoregistertonnen, durch Ueberwasserstreitkräfte 93 500 Bruttoregistertonnen, insgesamt 596 500 Bruttoregistertonnen.

In diesen Zahlen sind nicht die Erfolge einer Reihe von Minenunternehmungen enthalten, die durch Unter- und Ueberwasserstreitkräfte gegen die englischen Küsten durchgeführt wurden. Diese Erfolge werden im einzelnen erst später bekanntgegeben werden können. Das Gesamtergebnis enthält nur nachgewiesene Verluste, die bis zum Absinken der getroffenen Schiffe beobachtet wurden.

Damit sind im Handelskrieg seit Kriegsausbruch allein durch die Unterseebootwaffe 2 768 Millionen Bruttoregistertonnen, durch Ueberwasserstreitkräfte 1 555 Millionen Bruttoregistertonnen versenkt worden. Die durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine eingetretenen feindlichen Schiffsverluste belaufen sich also in einem Jahre Handelskrieg auf 4 323 Millionen Bruttoregistertonnen.

Petroleumlager Haifa bombardiert.

Petroleumlager von Haifa erneut bombardiert

Luftangriff auf einen britischen Geleitzug — Ein Kreuzer und zwei Dampfer schwer beschädigt — Feindlicher Tanker durch ein italienisches U-Boot versenkt

Rom, 7. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Petroleumanlagen von Haifa sind erneut von unseren Flugzeugen bombardiert worden, wobei ausgedehnte Brände verursacht wurden.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen die Eisenbahn Alexandrien—Marsa—Matruk erneut bombardiert. Im Luftkampf mit feindlichen Jägern haben unsere Bomber zwei Flugzeuge vom Gloster-Typ abgeschossen. Der Abschuß von drei weiteren ist wahrscheinlich.

Im Roten Meer hat eines unserer U-Boote einen feindlichen Tanker versenkt. Ein von drei Kreuzern bewachter Geleitzug ist von unserer Luftwaffe erreicht und bombardiert worden. Zwei Dampfer und ein Kreuzer sind getroffen und schwer beschädigt worden.

Alle unsere Flugzeuge sind zu den Stützpunkten zurückgekehrt.

Horthy in Großwardein

rd. **Großwardein**, 8. September. Am zweiten Tage des ungarischen Einmarsches in das nach dem Wiener Schiedsspruch heimkehrende siebenbürgische Gebiet wurde Großwardein (Nagyvarad) besetzt. Die Bedeutung des Tages für die ungarische Nation kam besonders darin zum Ausdruck, daß am Nachmittag der Reichsverweser selbst zu Pferde in Großwardein einzog. Nur schwer ist der Jubel zu beschreiben, mit dem die befreite Stadt die durchziehenden Truppen und den Reichsverweser begrüßte. Die Eljen-Rufe hallten vom Morgen bis zum Abend durch die Straßen. Dabei verdient unterstrichen zu werden, daß auch immer wieder donnernde Hochrufe auf Deutschland und Italien, auf den Führer und den Duce ausgebracht wurden.

Weygand nach Afrika

osch. **Bern**, 8. September. General Weygand, der von Pétain zum Generalkommissar für das französische Kolonialreich ernannt wurde, ist nach Afrika abgereist. Man nimmt an, daß sich Weygand zuerst nach Marokko begibt. In Vichy wurde bekanntgegeben, man habe zahlreiche Telegramme von Generalgouverneuren erhalten, die erkennen lassen, daß die Loyalität der Eingeborenen-Bevölkerung unerschütterlich sei.

Antonescu an den Führer

Die Antwort des Führers.

Berlin, 7. September. Der Präsident des Ministerrates von Rumänien, General Antonescu, sandte an den Führer folgendes Telegramm:

„Exzellenz! Der erste Gedanke des rumänischen Volkes an diesem historischen Tage, da es seine gesunde Kraft wiedergewinnt, ist die Pflicht, Eurer Exzellenz seinen treuen Glauben an das große deutsche Volk und seinen großen Führer gleichzeitig mit seiner Zuversicht an die Sicherung seiner Gegenwart und Hoffnung auf seine Zukunft zum Ausdruck zu bringen."

•

Das Antworttelegramm des Führers an General Antonescu lautet:

„Eurer Exzellenz danke ich aufrichtig für die mir anläßlich des Uebernahme der rumänischen Regierung übermittelte freundliche Botschaft. Ich bin überzeugt, daß bei der Neugestaltung Europas die Zukunft des rumänischen Volkes in enger Verbundenheit mit den Achsenmächten Deutschland und Italien gesichert ist. Ihre Aufbauarbeit im neuen Rumänien wird von mir und dem deutschen Volke immer mit warmer Anteilnahme verfolgt werden."

für die wahre Stimmung der Kriegshetzer-Clique. Mit faulen Papierfiegen läßt sich diese Tatsache nicht aus der Welt schaffen.

England steht nun allein da. Die Befriedung im Balkanraum und nicht zuletzt der Umschwung in Rumänien lassen erkennen, daß Englands Rolle auf dem Balkan ein für allemal ausgespielt ist. Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß die Schläge, die Italiens Wehrmacht den Briten im Mittelmeer erteilt, ebenfalls sehr empfindlich sind. Es steht wirklich schlecht um Großbritannien. Schon heute kommt die Insel nicht mehr zur Ruhe. Sie zittert unter den massiven Angriffen unserer Luftwaffe. Daß auch die Blockade immer wirksamer wird, geht aus dem gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht hervor, wonach unsere Ueberwasserstreitkräfte im ersten Kriegsjahr 1,555 Millionen Bruttoregistertonnen, unsere Unterseebootwaffe 2,768 Millionen Bruttoregistertonnen versenkten. Das ergibt einen Gesamttonnageverlust von 4,323 Millionen Bruttoregistertonnen. Wenn man bedenkt, daß zu diesem Verlust noch die Schiffsversenkungen durch unsere Luftwaffe und diejenigen, welche durch Minen verursacht wurden, hinzukommen, dann läßt sich daran ermessen, daß die Blockade für die Insel immer wirkungsvoller wird.

Mag Lügen-Reuter über die Luftangriffe vom Sonnabend etwas von einem „Erfolg für London" faseln, mag stolz verkündet werden: „Die deutschen Flieger warfen ihre Bomben ab, indem sie sich zur Flucht wandten". Damit können die Erfolge nicht abgeschwächt werden. Wir fragen nur, was sollen unsere Flieger länger über London tun, wenn sie ihren Auftrag befehlsgemäß ausgeführt haben?

Wir wissen heute eins: Der Führer hat seinen Worten die harte Tat folgen lassen. Was das bedeutet, das werden die Londoner jetzt am eigenen Leibe gespürt haben. Das Damoklesschwert schwebt über England. Daß auch die anderen Ankündigungen des Führers in Erfüllung gehen werden, wird die zweite bittere Erkenntnis für die Briten sein.

Daran ändert auch der heutige Gebetstag auf der Insel nichts. Auch dann nicht, wenn ein Sprecher im Londoner Rundfunk am Freitag scheinheilig an die Bevölkerung appellierte und sie aufforderte, möglichst zahlreich die Kirchen zu besuchen und für den Sieg Englands zu beten. Wenn er dann noch in geradezu widerlicher Weise an die Gebete Christis im Garten von Gethsemane erinnerte und meinte, Christus habe damals auch gebetet, bevor er schweren Prüfungen unterworfen worden sei, und seine Lage mit der verglich, in der sich das englische Volk heute befände, dann ist das der Gipfelpunkt britischer Ueberheblichkeit. Wenn gemeinste Lüge und erbärmlichster Betrug ihren Zweck verfehlt haben, wenn ihr wirklicher Gott Mammon kläglich versagt hat, dann muß und wird ihnen, davon sind die Briten fest überzeugt, Gott helfen. Wir können dazu nur sagen, daß die Briten in ihrer unglaublichen Selbstgerechtigkeit jetzt Gott als ihren letzten Verbündeten für ihre plutokratischen Interessen einspannen wollen. Das ist mehr als Heuchelei, das ist eine echt britische Gotteslästerung. Gott aber läßt sich nicht spotten.

Gerade der starke Luftangriff am Sonnabend strafte die amtlichen Verlautbarungen wieder erneut Lügen. Nach ihren Berichten wollen sie über die deutsche Luftwaffe nur Siege erfochten haben. Die Tatsache jedoch, daß der deutsche Angriff am Tage erfolgte, läßt den Schluß zu, daß die britische Abwehr schon ziemlich geschwächt sein muß. Sie beweist jedenfalls, daß die deutsche Luftwaffe der britischen haushoch überlegen ist, denn Britenflieger kommen bekanntlich nur im Dunkel der Nacht. Aber das wird ihnen auch noch vergehen!

In harten Kämpfen bewährt

Goebbels und Lutze bei der Standarte Feldherrnhalle.

Berlin, 7. September. Das aus der Standarte „Feldherrnhalle" hervorgegangene Bataillon Feldherrnhalle hatte am Freitag einen großen Tag. Am Nachmittag traf der Stabschef der SA., Viktor Lutze, im Standort des Bataillons ein, um seine siegreich aus den Schlachten im Westen heimgekehrten Männer zu besichtigen.

In einer kurzen Ansprache unterstrich der Stabschef, daß Kampf und Opfer, die das neue Deutschland geschmiedet hätten, auch die Garanten des Sieges seien, der ein besseres Europa schaffen werde. Die SA.-Männer hätten bewiesen, daß sie sich im grauen Rock ebenso bewährten, wie sie es im Braunhemd taten.

Nachdem die Lieder der Nation verklungen waren, marschierte das Bataillon am Stabschef und dem Kommandierenden General von Dalwigk vorbei.

Eine besondere Freude war es für alle Angehörigen des Bataillons, als im Laufe des Nachmittags auch Reichsminister Dr. Goebbels eintraf. Nach einer Besichtigung der Unterkünfte nahm er am Abend an dem kameradschaftlichen Beisammensein des Bataillons teil. In einer kurzen Ansprache wandte er sich an die Männer des Bataillons, die seine Ausführungen mit stürmischem Beifall aufnahmen.

Viele Eiserne Kreuze bezeugen, daß das Bataillon „Feldherrnhalle" sich in zahlreichen harten Kämpfen bewährt hat. Von den zehn Ritterkreuzträgern, die die SA. zu den Ihren zählt, waren vier Kameraden im Schmuck dieser hohen soldatischen Auszeichnung erschienen.

Im Laufe des Abends rollte ein pausenloses Unterhaltungsprogramm ab, zu dem sich eine große Zahl der bekanntesten und beliebtesten deutschen Künstler uneigennützig zur Verfügung gestellt hatte. Der von Reichsminister Dr. Goebbels mit der Leitung der kulturellen Truppenbetreuung beauftragte Reichskulturwalter Hinkel konnte eine äußerst genußreiche Vortragsfolge ansagen.

Bürgermeister Dr. h. c. Winkler 65 Jahre

Berlin, 7. September. Dr. h. c. Max Winkler, der Leiter der Haupt-Treuhandstelle Ost, der letzte deutsche Bürgermeister Graudenz' vor der Abtretung an Polen, beging am Donnerstag seinen 65. Geburtstag. Der Führer übermittelte dem Jubilar zu diesem Tage telegraphisch seine Glückwünsche. Auchs Reichsmarschall Hermann Göring, Reichspressechef Dr. Dietrich und Reichsführer SS Himmler sandten dem Bürgermeister von Graudenz herzliche Glückwünsche. Unter den vielen Gratulanten befanden sich auch Reichsminister Dr. Goebbels und Reichswirtschaftsminister Funk. Zahlreiche Ehrungen wurden Dr. Winkler, der sich um die Förderung der deutschen Presse und des deutschen Filmlebens außerordentliche Verdienste erworben hat, aus Anlaß seines Geburtstages zuteil.

Im Auftrage des Reichsmarschalls Hermann Göring überreichte Staatssekretär Neumann dem im Frieden und Krieg verdienten Manne das Kriegsverdienstkreuz.

Daladier & Co. festgenommen

Vorbeugende Maßnahme der französischen Regierung.

Bern, 7. September. **Die ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Daladier und Reynaud sowie der ehemalige Generalissimus der französischen Armee, General Gamelin, sind festgenommen und in einem Schloß in der Nähe von Riom, dem Sitz des Obersten Staatsgerichtshofes, in Haft genommen worden. Diese Maßnahme ist vorbeugend und erfolgte auf Grund des kürzlich vom Ministerrat angenommenen Gesetzes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, demzufolge staatsgefährliche Personen für die Kriegsdauer vorbeugend in Haft genommen werden können.**

Eine amtliche aus Indochina in Hongkong eingelaufene Meldung besagt, daß zwischen Frankreich und Japan ein Abkommen über die Beförderung japanischer Truppen durch Indochina an die chinesische Grenze getroffen worden sei. Frankreich erklärt sich danach mit dem Transport der japanischen Truppen durch die Provinz Tonkin einverstanden. Die Japaner könnten die Truppen in Haiphong landen und mit der Bahn bis Yünnan befördern. Die Truppen dürften jedoch unterwegs die Züge nicht verlassen.

Brände in vielen englischen Städten

Londons Nachthimmel rot gefärbt — Verkehrsstockungen — Schäden von bedrohlichem Ausmaß

hw. **Stockholm,** 8. September. **Die schweren Brände, die von deutschen Bombern in der Nacht zum Freitag in den Dockanlagen an der Themse unterhalb Londons und im Londoner Hafen hervorgerufen wurden, sind offensichtlich der Anlaß für die ganz besondere Schweigsamkeit der englischen Luft- und Sicherheitsbehörden über die letzten deutschen Angriffsaktionen. Nach „Dagens Nyheter", deren Londoner Berichterstatter zufällig in den Strom der Feuerwehr geriet, die zu den riesigen Brandherden auf den Oelkais hinausgeschickt wurde, lüften jetzt auch die Stockholmer Abendblätter einen Zipfel von der Wahrheit. „Aftonbladet meldet: Gegen Mitternacht war der südliche Horizont vom Schein vieler Brände erhellt. Darüber warfen Scheinwerfer ihre Lichtarme gegen den Nachthimmel, während das Brummen der deutschen Flugzeugmotoren deutlich vernommen werden konnte. Auch weitere Berichte besagen, daß der Londoner Nachthimmel rot gefärbt war von den Bränden am Südufer der Themse. Zerstörungen an den Bahnanlagen der südlichen Vororte Londons haben dort zu einer Stillegung des Verkehrs geführt.**

Was die englische Regierung über die Luftaktion im Laufe des Sonnabendvormittags endlich herausgab, ist mehr als dürftig, doch muß zugegeben werden, daß sich die „neuen Angriffe gegen viele Teile Großbritanniens richteten. Der Hauptangriff erfolgte vor Mitternacht und wurde gegen London sowie gegen Städte des Südostens angesetzt. In London erschütterten (!) Spreng- und Brandbomben, die in die östlichen und südlichen Bezirke fielen, Industriegebäude und Wohnhäuser und verursachten eine Anzahl von Schadenfeuern, die gelöscht oder unter Kontrolle sind. Ein Teilschaden wurde an Gas- und Wasserleitungen angerichtet, so daß auf Grund dieser (!) Schäden der Verkehr an gewissen Plätzen unterbrochen werden mußte. Im Nordwesten des Landes wurden Schäden in vielen Städten verursacht. Es brachen zahlreiche Brände aus." Im übrigen fehlt es diesem amtlichen Eingeständnis nicht an den üblichen Greuelmeldungen. Aber mit keinem Wort verlautet etwas über den Brand der Oelanlagen der Londoner Docks oder über die Zerstörung großer Teile des Liverpooler Hafens.

Die amtlichen Londoner Mitteilungen stoßen, nach neutralen Meldungen, bei der englischen Bevölkerung auf wachsende Skepsis. Die Menschen in England sind bereits durch verlorenen Schlaf, nachdem die Alarme sich über zehn und elf Stunden im Laufe des Tages ausdehnten, nervös geworden. Wie das geregelte Leben ganz aus den gewohnten Bahnen geschleudert wurde, ergibt sich aus folgender Schilderung des Londoner Vertreteres der „Nya Daglight Allehanda": „Die Londoner schlafen jetzt allgemein im Schutzraum, ob ein Bombenangriff vor sich geht oder nicht. Abends sieht man besonders in den Vorstädten große Scharen auf dem Wege zu den Zufluchtsräumen." Selbst aus diesen von der britischen Zensur stark zusammengestrichenen Meldungen läßt sich erkennen, daß die Störungen und Schäden auf Grund der deutschen Angriffe ein immer bedrohlicheres Ausmaß angenommen haben.

Englands Notschrei nach Rohstoffen

Genf, 7. September. Immer mehr Erinnerungsstücke fallen der verzweifelten Anstrengung Englands zum Opfer, Rohstoffe zu gewinnen. Das nationalsozialistische Deutschland, das mit Kübeln des Spottes und des Hohnes übergossen wurde, als es eine Metallspende als reine Vorsichtsmaßnahme zu einer Zeit durchführte, da keinerlei Mangel an Rohstoffen vorhanden war, sieht mit gelassener Heiterkeit, wie England durch das Einschmelzen alter Kanonen und Kriegstrophäen in letzter Stunde noch das nachzuholen versucht, was es bisher versäumt hat. Die berühmte englische „Krönungslokomotive", die zu Ehren der Krönung des Königs Georg V. vor 29 Jahren in Dienst gestellt wurde und dann stets den königlichen Zug fuhr, wird jetzt ebenfalls verschrottet, um 50 Tonnen Material für Rüstungszwecke zu gewinnen.

Hongkong in Bedrängnis

osch. **Bern,** 8. September. Der „New York Times" wird aus Hongkong berichtet, daß sich die britische Kolonie Hongkong keinen Illusionen über ihre gefährdete Lage, die im Ernstfalle aussichtslos sei, hingebe. Die Gefahr für die Stadt liege vor allem in ihrer Verletzbarkeit gegenüber Luftangriffen. Außerdem könne sie leicht völlig blockiert werden. Die Festung Hongkong sei zwar gut mit Artillerie versehen, jedoch fehle es an den nötigen Flugplätzen und an Flugzeugen.

„Ein wenig Bombenabwerfen üben"

„Punkte, die überhaupt nicht verteidigt waren!" / Die Nachtpiraten rühmen sich ihrer Verbrechen

Berlin, 7. September. Der Londoner Nachrichtendienst hat am Sonnabendvormittag einen Bericht über die Nachtangriffe der britischen Luftwaffe gegeben, der in der gesamten Kriegsberichterstattung — von mehreren englischen Beispielen abgesehen — einzig dasteht und vor der Weltöffentlichkeit an den Pranger gestellt werden muß. Und zwar nicht wegen der üblichen Lügereien, die allmählich langweilen, sondern wegen der teuflisch verbrecherischen Gesinnung, die aus ihnen spricht. Zum ersten Male hat sich die englische Berichterstattung über die Heldentaten der RAF. nicht mehr die Mühe gegeben, „militärische Ziele" vorzuheucheln. Zum ersten Male sagt sie brutal heraus, daß die britischen Nachtpiraten absichtlich dort Bomben abwerfen, wo sie hoffen, Frauen und Kinder treffen zu können.

In der Nacht zum Freitag, so beginnt die Schilderung, sei die Royal Air Force „über einer Reihe von Punkten in Deutschland erschienen, die überhaupt nicht verteidigt worden sind. Hier wird vermutlich auf das Bauernhaus angespielt, das im OKW.-Bericht als getroffen gemeldet wurde. Es ist ja seit langem bekannt, daß die Britenbomber „unverteidigte Punkte" schon immer bevorzugt haben, wo sie hofften, Krankenhäuser usw. zu treffen. Neu ist aber, daß sie sich dessen als besondere Leistung selber rühmen.

Auf dem Rückweg, fährt der Bericht fort, hätten die Flieger Gelegenheit gehabt, über einer Stadt „sich ein wenig im Bombenabwerfen zu üben". Welche Brutalität und Unmenschlichkeit liegt in diesen Worten. Es gibt keine anständige Nation, die in so ernsten Dingen, wie der Krieg eines ist, eine solche Redewendung fände. Weiter heißt es: Nach einem unprovozierten Angriff auf eine nordfranzösische Stadt „hat ein Blenheim-Flugzeug abgewartet, bis der Alarm vorüber war, und dann unerwartet noch seine ganze Bombenlast abgeworfen". Abgesehen davon, daß man hoch oben das Entwarnungssignal gar nicht hören kann, was für eine Hinterhältigkeit zeigt sich hier. Aber nun die Krönung dieser Gemeinheiten. Die britischen Bomber hätten den Schwarzwald, den Oberharz und die Gegend südlich von Berlin (in der Nacht waren bekanntlich überhaupt keine britischen Bomber über der Reichshauptstadt) angegriffen. So hätten Reihe um Reihe von Gebäuden, offenbar eine Wohnkolonie (das ist ein wörtlicher Ausdruck des Londoner Nachrichtendienstes) bombardiert werden können. Hier zeigt sich die reine Mordgier. „Offenbar eine Wohnkolonie."

Wer sich solcher absichtlichen Verbrechen noch rühmt, dem geht jeder soldatische Geist ab, der hat auch kein Gefühl für Ehre und Ritterlichkeit. Hier liefern die Engländer selbst den Beweis, daß ihre viel gepriesene Fairneß nur Tünche ist, die beim ersten leichten Stoß abbröckelt. Schon die ganze britische Kolonialgeschichte hat tausendfach gezeigt, daß die Engländer alles andere sind als „fair".

Das wurde auch in der Nacht zum Sonnabend bewiesen, als die britischen Flugzeuge — wie der OKW.-Bericht feststellt — durch planlose Bombenabwürfe auf nichtmilitärische Ziele der Berliner Innenstadt ihre systematischen Angriffe auf die Zivilbevölkerung, vor allem in den Arbeitervierteln, fortführte. Sie wollen gar keine militärischen Ziele treffen. Sie sagen es ja selbst, wie sie sich bei dem Gedanken freuen, „eine Wohnkolonie zerstören zu können". Ihre Angriffe sind ohne jeden strategischen Wert und nichts anderes als reine Teufelei. Alle Kulturvölker können einer so unsoldatischen und umfairen Gesinnung gegenüber nur tiefste Abscheu empfinden.

Einigung Bulgarien—Rumänien erzielt

Vertragsabschluß über die Rückgabe der Süddobrudscha an Bulgarien

Sofia, 7. September. **In Krajowa wurde am Sonnabendmittag der Vertrag unterzeichnet, mit dem Rumänien die Provinz Süddobrudscha an Bulgarien freiwillig abtritt.**

Es handelt sich um die bisherigen rumänischen Verwaltungskreise Kaliakra und Dorostolo mit den Städten Dobritsch, Silistra, Tutrakan, Baltschik und Kawarna. Das Gebiet ist geschichtlich und bevölkerungsmäßig unzweifelhaft bulgarisch. Es gehörte dem bulgarischen Staat im Mittelalter und wurde nach der Befreiung von den Türken 1878 auch zum dritten bulgarischen Reich geschlagen. Erst 1913 nach dem Balkankrieg mußte es an Rumänien abgetreten werden.

Das den Bulgaren übereignete Gebiet umfaßt 7726 Quadratkilometer mit insgesamt 378 000 Menschen. Für das rumänische Staatsgebiet ist der Verlust nicht groß und beträgt nur 2.6 v. H. Für Bulgarien ist der Gewinn beträchtlich. Die Bedeutung der Neuerwerbung liegt vor allem auf volkspolitischem und landwirtschaftlichem Gebiet, da in Bulgarien auf einem Quadratkilometer urbaren Landes 116 Menschen wohnen müssen, während in der Süddobrudscha dieselbe Fläche urbaren Bodens nur 36 Menschen zu ernähren braucht.

Die Aussiedlung der Rumänen aus der Süddobrudscha soll bis Ende September abgeschlossen sein.

Die einzelnen Daten der Uebereignung der Süddobrudscha stehen nunmehr, wie verlautet, fest. Danach beginnt der Einmarsch der bulgarischen Truppen voraussichtlich am 20. September. Wahrscheinlich werde auch das Parlament zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um das bulgarisch-rumänische Abkommen über die Rückgabe der Süddobrudscha anzunehmen und den Haushaltsplan für das neuerworbene Gebiet zu verabschieden.

Am 15. dieses Monats übernehmen die bulgarischen Verwaltungsbehörden ihre Obliegenheiten von den Rumänen. Als endgültige Entschädigungssumme wird eine Milliarde Lei (450 Millionen Lewa) genannt, abzahlbar im Laufe von einigen Jahrzehnten. Als Gegenforderung verlangen die Bulgaren von der rumänischen Regierung die Bezahlung aller Beitreibungsscheine, die sich in den Händen der bulgarischen Bevölkerung aus den letzten Wochen in der Süd- und Norddobrudscha befinden. Wie aus Kraiowa verlautet, wird die Unterzeichnung des Abkommens sofort nach der voraussichtlichen Bildung der neuen Regierung erfolgen.

In der Stadt Dobritsch hat sich, wie gemeldet, bereits eine bulgarische Bürgerwehr gebildet. Der dortige rumänische Bezirkshauptmann hat die Lieferung der Waffen für die Bürgerwehr zugesagt.

Unser Funkdienst meldet:

In der Sondersitzung des Südafrikanischen Kongresses stellten Dr. Malan und Dr. Hertzog den Englandhörigenanhang an den Pranger und bezeichneten ihn als Verräter an der Südafrikanischen Union.

Der Oberste Gerichtshof in Riom hörte am Donnerstag einen weiteren Teil der Anklage des Staatsanwalts. Diese richtete sich gegen Pierre Cot und Guy la Chambre, die Luftfahrtminister Léon Blums und Daladiers und die letzten Luftfahrtminister vor dem Zusammenbruch. Es wurde beschlossen, Haftbefehle gegen beide ehemaligen Minister zu erlassen. Pierre Cot ist rechtzeitig nach Amerika ausgerückt.

Die Londoner „Daily Mail" erhebt die Forderung, England möge sich doch vom Ausland eine „unbegrenzte Anzahl von Langstreckenbombern" besorgen, weil man mit den augenblicklichen Modellen die deutsche Industrie nicht zerstören könne. Ein vielsagendes Eingeständnis!

Die chilenische Marinekommission wurde telegraphisch aus London zurückgerufen. Der Präsident Aguirre begründete diese Maßnahme damit, daß die Kommission infolge der Heftigkeit des über London tobenden Luftkampfes nicht arbeiten könne.

Eine Bestätigung dafür, daß die Churchill-Regierung nach Kanada fliehen will, wenn England kapituliert, erblickt die amerikanische Zeitung „News Week" darin, daß die britische Regierung plötzlich und insgeheim alle in englischen Banken deponierten amerikanischen Sicherheiten in englischem Privatbesitz vor einigen Wochen nach Kanada schaffen ließ.

Der Londoner Nachrichtendienst gab bekannt, daß bisher 1 469 Kinder wohlbehalten in Kanada eingetroffen sind. Weitere Kindertransporte seien sowohl nach Kanada wie nach Südafrika unterwegs. — Womit wohl bald alle Kinder der Duff Cooper, Eden und Konsorten den sicheren Hafen erreicht haben dürften.

Die französische Regierung hat zum Botschafter in Rio de Janeiro den bisherigen Botschafter in Washington, Doynel de St. Quentin, ernannt. Der französische Botschafter in Brasilien, Jules Henry, wurde zum Botschafter in Ankara bestimmt. Es wird dadurch erneut belegt, daß es dem Außenminister Baudoin gelungen ist, das bisherige diplomatische Personal größtenteils ins Regime Pétain hinüberzureiten.

Der Graf von Paris, der nach dem Tode des Herzogs von Guise der Prätendent des französischen Thrones geworden ist, hat in der „Dépêche Marocaine" einen Aufruf an das französische Volk gerichtet. Darin werden die Franzosen aufgefordert, sich eng um Marschall Pétain zu scharen. In Casablanca wurde eine Gedächtnismesse für den Herzog von Guise gelesen. Die französischen Kolonialbehörden nahmen an dieser Feierlichkeit teil.

„Unterpfand unverbrüchlicher Freundschaft"

Madrid, 7. September. Bei der bereits gemeldeten Ueberreichung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler in Gold an Generalissimus Franco führte der deutsche Botschafter von Stohrer u. a. aus, der Führer habe durch die Ordensverleihung die enge Verbundenheit nicht nur der beiden Länder und Völker, sondern besonders auch der beiden Wehrmächte zum Ausdruck bringen wollen, wie sie das dreijährige schwere Ringen um die Befreiung Spaniens zwischen den Schulter an Schulter kämpfenden deutschen und spanischen Offizieren und Soldaten herausgebildet habe. Deutschland kämpfe gegen einen Feind, der unter den falschen Schlagworten „Liberalismus" und „Demokratie" die Welt zu täuschen versucht habe, um die eigenen selbstsüchtigen Zwecke zu verschleiern. Der deutsche Endkampf diene dem gleichen Ziele, dem Spanien so gewaltige Opfer gebracht habe. Die Ordensverleihung solle aber nicht nur verheißungsvolle Erinnerungen wecken, sondern auch ein Unterpfand für die unverbrüchliche zukünftige Freundschaft zwischen den beiden Völkern sein. Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Spanien diene nicht nur den gemeinschaftlichen Interessen, sondern helfe auch den endgültigen Sieg einer starken Weltanschauung in Europa mitschaffen.

In seiner Antwort erklärte Generalissimus Franco, er erblicke in der Auszeichnung ein Symbol der deutsch-spanischen Freundschaft und eine Erinnerung an die Kameradschaft der beiden Heere im spanischen Befreiungskrieg. Franco erinnerte daran, daß Spanien zur Neuordnung der Welt durch die Festigkeit seines Glaubens an den Triumph der gemeinsamen Ideale beigetragen habe. Weil Spanien in allen schwierigen Augenblicken seiner Geschichte die deutsche Freundschaft an seiner Seite gefühlt habe, begreife es den gegenwärtigen europäischen Freiheitskampf um die Konsolidierung der neuen politisch-sozialen Ideale. Der Staatschef gedachte dann voll Stolz der Zeit, wo er deutsche Männer in der Legion Condor unter seinem Oberbefehl stehen hatte, und nannte die Legion den ruhmvollen Herold der deutschen Siege von heute. Franco schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für die Größe des Reiches.

Freudenkundgebungen in Sofia

Huldigungen vor den Gesandtschaften der Achsenmächte.

Sofia, 7. September. Unmittelbar nach der Bekanntgabe des rumänisch-bulgarischen Vertrages von Krajowa durch den Ministerpräsidenten Professor Filoff im bulgarischen Rundfunk fanden in ganz Bulgarien spontane Freudenkundgebungen zugunsten der Regierungen der Achsenmächte statt.

Unter Vorantragen der Fahnen Bulgariens, Deutschlands, Italiens und Ungarns zogen in Sofia große Mengen der Bevölkerung vor die Gesandtschaften der Achsenmächte und grüßten sie mit Hurra-Rufen und erhobenem Arm. Der deutsche Gesandte wurde von der Bevölkerung namentlich gerufen, als er auf dem Balkon seines Hauses erschien. Eine große Kundgebung fand vor dem Königlichen Schloß statt und vor dem Regierungsgebäude. Ebenso wurden bekannte bulgarische Heerführer aus den Freiheitskämpfen und dem Weltkriege durch die Menge geehrt. Auch vor der sowjetischen und ungarischen Gesandtschaft stieß eine Demonstrationsgruppe Hurra-Rufe aus.

Vor dem Gebäude der britischen Gesandtschaft hielt indeß ein starkes Polizeiaufgebot die feindselig gestimmte Menge zurück. Trotzdem kam es hier zu Schmähungen und Pfuirufen gegen England.

Für Sonntag und Montag sind nationale Freudenfeiern vorgesehen. Für Montag ist Arbeitsruhe angeordnet.

Antonescu greift durch

Bukarest, 7. September. Die Regierung hat den rumänischen Botschafter bei der französischen Regierung in Vichy, Frianasovici, und den erst unlängst ernannten Gesandten in Moskau, den gewesenen Außenminister Gafencu, abberufen.

Der Oberpräsident des Obersten Kassations- und Justizhofes, Radulescu, der seinerzeit an der rechtlichen Untermauerung des autoritären königlichen Regimes maßgeblich beteiligt war, wurde abgesetzt. Zu seinem Nachfolger wurde der Richter am Obersten Kassationshof, Lupu, ernannt, der heute morgen auch bereits in seiner neuen Eigenschaft bei der Eidesablegung des Königs anwesend war.

Ferner wurde auch der Bukarester Oberbürgermeister, General Dombrowski, seines Postens enthoben.

Der Leiter des Geheimdienstes der Polizei, Morusoff, ist verhaftet worden. Ferner wurde Hausarrest gegen eine Anzahl von politischen Persönlichkeiten verhängt, die alle tragende Stützen des vergangenen Systems waren; die meisten von ihnen waren Mitglieder der ehemaligen Regierung Calinescu.

Asyl in der Schweiz

Aufenthaltsgenehmigung für Exkönig Carol.

osch. **Bern,** 8. September. Im hiesigen Außenministerium wurde bestätigt, daß die Schweiz Exkönig Carol eine provisorische Aufenthaltsgenehmigung eingeräumt hat. In diesem Zusammenhang wurden in den späten Abendstunden des Freitags mehrere Telephongespräche zwischen Bukarest und Bern geführt. Die rumänische Regierung brachte, wie es heißt, zum Ausdruck, sie habe ein Interesse daran, daß der bisherige König fern von Rumäniens Grenzen Aufenthalt nehme. Da die Aufenthaltsbewilligung für den rumänischen Exkönig in dringender Form nachgesucht wurde, nimmt man an, daß Carol in kürzester Frist in der Schweiz eintreffen wird.

*

Exkönig Carol auf dem Wege nach der Schweiz.

Belgrad, 7. September. Exkönig Carol von Rumänien traf Sonnabend abend auf der jugoslawischen Grenzstation Groß-Kikinda im Sonderzug ein. Er setzte um 20 Uhr in seinem Salonwagen; der an den fahrplanmäßigen Orientexpreß Bukarest—Mailand angehängt wurde, die Fahrt über Agram—Laibach nach der Schweiz fort.

Rumänien gedenkt seiner Helden

1211 Legionäre ohne gerichtliches Urteil hingerichtet.

Bukarest, 7. September. Im grünen Haus der Legionärbewegung, das 1933 bis 1934 im freiwilligen Arbeitsdienst gebaut und im April 1938 bei der Unterdrückung der Bewegung enteignet worden ist, fand heute ein feierlicher Gedenkgottesdienst für Codreanu, die in Spanien gefallenen Legionäre und die in Rumänien ermordeten Anhänger der Bewegung statt. Die heutige Führung der Legion nahm unter Horia Sima geschlossen an dem Gottesdienst teil. Jon Zea Codreanu, der Vater des Ermordeten, hielt an den Gräbern der Spanienkämpfer Motza und Marin eine Gedenkrede. Die Zahl der 1938 und 1939 ohne gerichtliches Verfahren hingerichteten Legionäre wird ohne die an den Folgen von Mißhandlungen gestorbenen auf Grund genauer Zählungen mit 1211 angegeben.

Schlagwetterkatastrophe in einem türkischen Bergwerk.

Istanbul, 7. September. Im Steinkohlenrevier von Zonguldak am Schwarzen Meer ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Bergarbeiter getötet und 39 verletzt worden.

Wie die „Irish Times" am 3. September berichtet, waren nach amtlichen Angaben die Großhandelspreise in Großbritannien im Juli etwa 40 v. H. höher als im vorhergehenden Monat.

Lipperland

Der heilige Dienst

Die Front kämpft immer den gleichen Kampf,
Der erste jagt am Horizont,
Der zweite sieht im Pulverdampf,
Der dritte drängt sich an die Front.

Sie stehen alle für einen ein,
Den ersten trifft es in der Schlacht,
Der zweite läßt ihn nicht allein,
Der dritte hält derweil die Wacht.

Die Heimat wirkt in dem gleichen Kreis,
Der erste gräbt im tiefen Schacht,
Der zweite hält die Feuer heiß,
Der dritte schafft bis Mitternacht.

Der Geist der Front ist Heimatpflicht,
Der eine ist in bitt'rer Not,
Der andre hilft ihm still und schlicht,
Der dritte sorgt für's liebe Brot.

Nun tritt unser ganzes Volk zuhauf
Und schlägt die Not in Acht und Bann,
Ein großes Hilfswerk tut sich auf,
Und jeder gibt, so viel er kann.

Erstes Verfärben in der Natur

In diesen Wochen vollzieht sich allmählich der Abschied vom Sommer. Man merkt es an vielem. An den kürzeren Tagen, den ersten gelben und braunen Blättern, an Baum und Strauch und an der letzten Ernte in Feld und Garten.

Zuerst ist es oft nur ein einzelnes leuchtendes Blatt, das uns plötzlich an das Näherrücken des Herbstes gemahnt. Denn noch sind die Bäume grün, aber ihr Laub hat nicht mehr die saftige Frische wie noch vor wenigen Wochen. Ohne daß wir's merkten, sind die Farben draußen in der Natur dunkler, stumpfer geworden, und in den Septemberwochen gehen sie allmählich in bräunliche Töne über. Schon sinkt hier und da ein trockenes, falbes Blatt zu Boden, das erste, das sich vom Baume löst und im Winde über die Straße tanzt.

Nun liegen die Aecker kahl, und es ist, als stünde hinter ihnen der Wald noch dunkler gegen den Septemberhimmel. Wo Nadelwälder sind, wird der Beginn der großen Farbensinfonie weniger spürbar, denn die Tannen, Fichten und Kiefern behalten ihr grünes Kleid, und die Lärchenbäume stehen fast frühlingshaft licht neben ihnen. Die Laubbäume aber rüsten sich zum Abschied. Die erste Septemberhälfte ist wie ein kurzes Zögern — noch herrscht das sommerliche Grün, und nur die saftige Frische des Laubwerks ist verschwunden. Aber schon wenn sich dieser Monat seinem Ende zuneigt, gewinnt der Herbst die Ueberhand. Die bräunlichen, gelben, roten Farbtöne deuten sich an, schwach zuerst, bis sie mit dem fortschreitenden Herbste dann immer tiefer und leuchtender werden.

In der Stadt achten die Menschen oft viel zu wenig auf den großen Wandel, der sich in der Natur vollzieht. Obgleich wir ihn auch hier beobachten können. Denn auch die Bäume und Sträucher in den kleinen Vorgärten der stilleren Seitenstraßen verlieren ihr grünes Sommerkleid, und in den Parks und Anlagen läßt sich ganz genau so wie draußen in Wald und Feld das Näherrücken des Herbstes beobachten. Ist nicht das Laub der alten Buchen, des Ahorns, der Linde und der Platanen schon vielfach bräunlich-grün geworden? Wie lange wird es dauern, und das Grün verschwindet ganz, um die ganze Buntheit der Palette des Herbstes dafür in Erscheinung treten zu lassen.

In jedem Jahr überfällt uns ein leiser Schmerz, gerade wenn wir die ersten Spuren des Herbstes und des scheidenden Sommers wahrnehmen. Der Sommer hat den Zenit überschritten, der Herbst rückt näher.

Um die Altersgrenze im Luftschutzdienst

An das Präsidium des Reichsluftschutzbundes wandte sich eine über 60 Jahre alte Frau, die erklärte, sie fühle sich kränklich und nicht mehr in der Lage, in ihrem Wohnhause den Luftschutzdienst mitzumachen. Ihre Frage, wer sie von dem Dienst befreie bzw. wo sie sich abmelden müsse, wird vom Präsidium des RLB. in der „Sirene" mit folgenden aufklärenden Feststellungen beantwortet: Gewiß sollen Personen, die infolge ihres Lebensalters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, zu persönlichen Diensten im Luftschutz nicht herangezogen werden. Die Feststellung aber, ob der einzelne für den in Frage kommenden Einsatz ungeeignet ist, kann nicht seinem Ermessen überlassen bleiben, sondern ist durch ärztliche Untersuchung zu treffen. Wer glaubt, seinen Dienst als Selbstschutzkraft nicht mehr versehen zu können, muß sich auf seinem Polizeirevier melden. Dort wird entschieden, ob eine amtsärztliche Untersuchung notwendig ist. Diese Untersuchung sowie etwa notwendige ärztliche Atteste sind aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Be- und Entladung der Güterwagen beschleunigen!

Für den Herbstverkehr ist größte Sparsamkeit in der Verwendung der Güterwagen notwendig. Alle am Güterverkehr Beteiligten können die Deutsche Reichsbahn wirksam durch gute Auslastung der Güterwagen und durch beschleunigte Be- und Entladung unterstützen. Bei der Be- und Entladung kann vielfach wertvolle Zeit gespart werden, wenn die Verfrachter mit dem Laden sofort nach Bereitstellung der Wagen beginnen. Stunden, die vormittags versäumt werden, lassen sich am Nachmittag meist nicht einholen, und der Wagen bleibt dann für einen weiteren Tag stehen. Solche Verluste an Wagenraum müssen bekämpft werden. Jeder Güterwagen wird dringend gebraucht. Jetzt im Kriege können Güterwagen auch an Sonntagen verladen werden. Für die Sonntagsverladung werden auf Anforderung von der Güterabfertigung Wagen zur Verfügung gestellt. Für die eingehenden Güter besteht sogar die Pflicht zur Entladung an Sonntagen. Alle Verfrachter, die Güterwagen an Sonntagen be- und entladen, beschleunigen hiermit den Güterwagenumlauf um einen Tag und machen so Wagen frei frei andere dringend auf Beförderung wartende Güter.

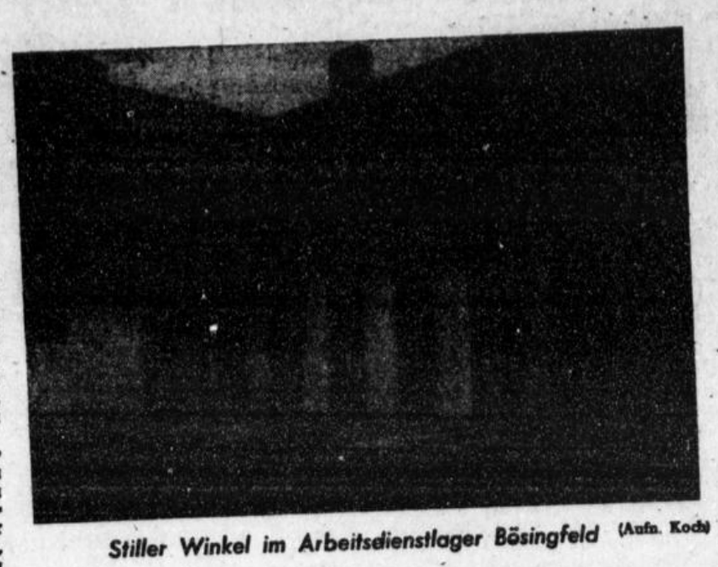
Wußten Sie das?

Von den 225 Dauerkindergärten unseres Heimatgaues Westfalen-Nord ist das gesamte Personal, von der Kindergärtnerin bis zur Putzfrau, vor Dienstantritt auf Tuberkulose geröntgt worden. Ist die Maßnahme übertrieben? Keineswegs — denn die Betreuung unseres wertvollen Staatsgutes setzt kerngesunde Menschen voraus. Jeder, der nur irgendwie mit den von der NSV. betreuten Kindern in Berührung kommt, hat zuvor das Gesundheitszeugnis beigebracht. „Beschaffenheit der Atmungsorgane? Lunge: klinisch ohne Krankheitsbefund, Durchleuchtung ohne Krankheitsbefund." — Ein weißes Papier und der Amtsstempel des Kreisarztes, nicht mehr. Und doch wurde einer Pflicht damit Genüge getan und eine notwendige Voraussetzung erfüllt.

Wir besuchten:

Arbeitsmaiden im Extertal

Ein Rundgang durch das weibliche Arbeitsdienstlager Bösingfeld



Stiller Winkel im Arbeitsdienstlager Bösingfeld (Aufn. Koch)

Als am 4. September 1939 die Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend eingeführt wurde, soll es hier und da auch in Lippe ängstliche Mütter gegeben haben, die dieser für die weitere Erziehung der jungen Mädchen bestimmten Einfügung in die Gemeinschaft sogenannte „gewisse Bedenken" entgegengebracht haben. Heute wissen wir, daß die Bedenken auch der besorgtesten Mütter längst in alle Winde zerstoben sind, denn der letzte Volksgenosse hat erkannt, daß sich im weiblichen Arbeitsdienst, der idealen Erziehungsschule der Nation, die Mädchen sehr wohl fühlen, an Leib und Seele gesunden und trotz der oft ungewohnten Arbeit mit einer Begeisterung die ihnen gestellten Aufgaben lösen, an der man wieder seine Freude hat. Allerdings muß man einmal ein Lager besuchen und mit den Stadtmädels, die im Lager alle Maiden genannt werden, ein kleines Plauderstündchen erleben, erst dann kann man sich den rechten Begriff von der wahren Stimmung in dieser frisch-fröhlichen Lagergemeinde machen.

Uns hat der Weg im Laufe der Zeit schon öfter in Läger des weiblichen Arbeitsdienstes geführt und wir haben bei diesen Besuchen immer wieder die erfreuliche Feststellung treffen können, daß die Arbeitsmaiden — viele von ihnen haben vorher kaum eine Ahnung gehabt, welche Anforderungen der Landdienst stellt — mit ihrem Dienst zum Wohle der Gemeinschaft sehr zufrieden sind. Und wenn einmal ein ganz zartes Hauspüppchen im Lager erschien und scheu wie ein Rehlein um sich blickte, dann waren es in erster Linie die Führerinnen, die aus dem scheuen Kind bald ein munteres, frisches Ding machten, das sich in erstaunlich kurzer Zeit im Lager einlebte und dann von Tag zu Tag mehr den tieferen Sinn des Dienstes und der Arbeit erfaßte. Wie oft mögen wohl schon beim Abschied der Arbeitsmaiden aus dem Lager die Worte gefallen sein: „Das habe ich vorher wirklich nicht geahnt, wie schön es im Arbeitsdienstlager ist, ich werde diese Zeit nie vergessen!"

Wie überall in deutschen Gauen, hat der weibliche Arbeitsdienst auch in Lippe festen Fuß gefaßt. Er ist hier einfach nicht mehr wegzudenken, weil unsere Bauern und Landwirte besonders während der Erntezeit die Hilfe aus den weiblichen Arbeitsdienstlägern so nötig brauchen, wie das liebe Brot. Aber auch sonst haben die Maiden auf dem Lande schon viel wertvolle Arbeit geleistet, die immer ganz besondere Anerkennung gefunden hat.

So ist es auch in Bösingfeld, wo wir vor einigen Tagen dem Lager 19/92 des weiblichen Arbeitsdienstes einen Besuch abstatteten. Unerwartet betraten wir die Schwelle des alten Hegerhofes, in dem sich eine Abteilung von rund 50 Arbeitsmaiden befindet. Nach einem vortrefflich gelungenen Umbau haben hier die Maiden ein Heim zur Verfügung, in dem sie sich recht wohl fühlen und die zu Hause vorhandenen Bequemlichkeiten leicht vergessen. Ausschlaggebend ist hierfür der kameradschaftliche Geist, aus dem eine Gemeinschaft wurde, die fest zusammensteht!

Im Untergeschoß des Lagers betraten wir zunächst einen sogenannten Verwaltungsraum und gelangten von hier durch Aufenthaltsräume in die große Küche, in der mehrere Arbeitsmaiden abwechselnd Dienst tun. Ein Blick auf den Küchenzettel verriet uns, daß die Kost recht abwechslungsreich und vor allen Dingen immer ausköm mlich ist. Ein mit viel Geschmack hergerichteter Speisesaal, der abends auch als Aufenthaltsraum dient, besitzt einen schönen Kamin und moderne Beleuchtungskörper. Die zwar einfache aber neuen Handwerkergeist verratende Einrichtung verdient besonders erwähnt zu werden. Nach einem Besuch im angrenzenden Garten, der den Maiden nach getaner Arbeit zur Erholung und Entspannung dient, galt unsere Besichtigung den Räumen im Obergeschoß. In nächster Nähe der Führerinnenzimmer betraten wir mehrere Schlafräume, in denen acht, zehn und zwölf Mädel untergebracht sind. Wohin wir auch schauten, überall war es blitzsauber. Die Betten waren sehr gut „gebaut" und auch in den Schränken herrschte vorbildliche Ordnung.

Der tägliche Dienst rollt nach einem Stundenplan ab, der peinlich genau eingehalten wird. Nach dem Aufstehen und der Morgengymnastik wird gemeinschaftlich Kaffee getrunken. Darauf gibt es zunächst im Lager allerlei Arbeit. Pünktlich um elf Uhr vormittags heißt es „Fertigmachen" zum Landdienst. Die Maiden fahren mit Rädern oder gehen zu Fuß zu den verschiedenen Bauern in der Umgebung und helfen dort auf dem Acker, im Garten oder bei kinderreichen Müttern im Haushalt. Gerade jetzt im Kriege, wo viele Bauern und Landarbeiter an der Front stehen, haben die Maiden manchen Platz eingenommen, auf dem die Männer standen. Die Arbeit ist nicht leicht, aber die Führerinnen haben es immer verstanden, durch ihr Vorbild die Maiden anzuspornen und wenn der Abend herankommt, dann sind alle Mädel froh, ihr Teil mit zu dem beigetragen zu haben, was an diesem Tage geschafft wurde.

Kurz nur war unser Besuch bei den Arbeitsmaiden im Extertal, aber eine Gewißheit haben wir mit auf den Heimweg genommen: Die Arbeitsmaiden in Bösingfeld packen zu, sie nehmen manchen Bauern und Landwirten und dazu vielen Müttern gerade in dieser schweren Zeit viel Arbeit und Sorge ab.

Unsere tapferen Soldaten an der Front aber dürfen die Gewißheit haben, daß diese Arbeitsmaiden in der inneren Front wertvollen Dienst leisten und weiterhin leisten werden zum Wohle von Volk und Vaterland! -Ko.-

Neues aus der Landeshauptstadt

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 31. August bis 6. September wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: eine Person, die ein Fenster ihrer Wohnräume nicht verdunkelt hatte, fünf Personen, die sich während des Fliegeralarms auf der Straße aufhielten, ohne den Schutzraum aufzusuchen, ein Kraftfahrer, der den gesperrten Teil der Lageschen Straße mit einem Kraftrade befahren hat.

In Polizeigewahrsam wurden sechs Personen genommen. — Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 60 Personen und wegen geringerer Verstöße gegen die Preisschildverordnung 10 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden.

Einsturzschacht im Büchenberge. Naturfreunde seien auf einen jetzt entstandenen, tiefen Einsturzschacht im Büchenberge hingewiesen. Er befindet sich in dem mit dichtem Unterholz bewachsenen Fichtenwalde hinterm Pulverhause, am Rande eines alten, verwachsenen Steinbruches. Der Schacht ist etwa 3,50 Meter tief und hat einen Durchmesser von 1,00 bis 1,50 Meter. Entstanden ist er gewiß durch das Einstürzen einer unterirdischen Höhle in dem zerklüfteten Muschelkalk des Bodens. So interessant dieser „trockene Brunnen" als Naturerscheinung ist, so gefährlich kann er dem Wilde, spielenden Kindern und Spaziergängern werden. Auf diese letztere Tatsache sei besonders die Forstbehörde hingewiesen.

Deutsches Frauenwerk, Abt. Mütterdienst. Am Montag, 20 Uhr, beginnt in der Mütterschule, Hermannstraße 57, ein Säuglingspflegekursus, am Dienstag, 20 Uhr, ein Allgemeiner Gesundheits- und häuslicher Krankenpflegekursus, wozu alle Mütter und Mädchen, auch die nichtorganisierten, herzlich eingeladen sind. Die Kurse finden zweimal wöchentlich statt und umfassen zehn Kursusabende. Die Kursusgebühr beträgt 3 RM.

Feierstunde bei der Feuerwehr

Nach der erfolgten Neuordnung im Feuerlöschwesen wurden in der Feuerwache hinter dem Landestheater der bisherige Oberbrandmeister Hahne zum Oberzugführer und dessen Stellvertreter, Brandmeister Berwold, zum Zugführer ernannt und von dem 1. Beigeordneten der Stadt, Dr. Schmitz, vereidigt. Im Anschluß daran erhielten verschiedene Feuerwehrmänner die Ernennungsurkunden, und zwar handelt es sich um Feuerwehrmänner, die nach sechs Dienstjahren zum Obertruppmann bzw. nach zwölf Dienstjahren zum Haupttruppmann ernannt wurden.

Heute letzte Volksvorstellung im Landestheater. Zum Abschluß der Sommerspielzeit geht am heutigen Sonntag um 19.30 Uhr als letzte Volks- und Werbevorstellung die Fischerkomödie „Lotse an Bord" in Szene.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Sonntag feiert die Witwe Frau Amalie Köller, Siegfriedstraße 69, ihren 77. Geburtstag. Sein 73. Lebensjahr vollendet heute der frühere Ziegelmeister Gustav Rösling, Feldstraße 39. Schließlich begeht heute der stadtbekannte Färbereibesitzer Gustav Koch, Elisabethstraße, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

Fahrraddiebstahl. Am Freitagabend wurde ein vor der Gärtnerei Töberich an der Langen Straße verschlossen (!) aufgestelltes Fahrrad gestohlen.

Arbeiter in Lebensgefahr. In einem hiesigen Unternehmen wurde ein Arbeiter in einem großen Bottich durch Aether betäubt. Nachdem drei Arbeiter vergeblich versucht hatten, den in Lebensgefahr schwebenden Kameraden aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, wurde die Feuerwehr zur Hilfeleistung herbeigerufen. Mit Gasmasken drangen Feuerwehrmänner in den großen Bottich und brachten den bereits Bewußtlosen ins Freie. Die von einem Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

50 Jahre Kunstwerkstätten Prof. Lauermann

Verdiente Ehrungen für den Betriebsführer und treue Mitarbeiter

Wie wir bereits kurz berichteten, konnte am Freitag ein altes und hochangesehenes Unternehmen, die Firma Kunstwerkstätten Prof. Lauermann K.-G. in Detmold, auf ein Bestehen von 50 Jahren zurückblicken. Nachdem dem Gründer und künstlerischen Leiter Professor Albert Lauermann bereits am Freitag an der Stätte seines Wirkens zahlreiche Glückwünsche ausgesprochen waren — als Vertreter des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Detmold war der Erste Beigeordnete Dr. Schmitz zur Gratulation erschienen — fand am Sonnabendnachmittag im großen Saale des „Hotels zum Falken" eine Gemeinschaftsfeier statt, zu der neben der Gefolgschaft zahlreiche Ehrengäste erschienen waren.

In dem mit leuchtenden Blumen und Blattpflanzen stimmungsvoll geschmückten Saale waren viele Kunstgegenstände und Embleme ausgestellt, die im Betriebe der Kunstwerkstätten Prof. Lauermann hergestellt wurden.

Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel nahm der Geschäftsführer des Unternehmens, Dr. Stenzel, das Wort zu einer Festansprache und hieß die Vertreter von Partei, Staat und Wirtschaft und besonders auch die vollzählig erschienene Gefolgschaft herzlich willkommen. Dr. Stenzel führte u. a. aus, daß Professor Albert Lauermann, nachdem er einige Jahre praktisch als Bildhauer tätig war und sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in München beendet hatte, sich in Detmold niederließ und seit dem Jahre 1890 aus kleinsten Anfängen im Laufe der Jahre ein Unternehmen von Weltruf schuf. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß Professor Lauermann Stuckausführungen für Bauten übernahm und von den namhaftesten Architekten in Deutschland beschäftigt wurde. Aber nicht allein in Deutschland, sondern auch im Auslande blieb die verdiente Anerkennung nicht aus. Auf den Weltausstellungen in St. Louis, Lüttich und Brüssel wurde die Firma Lauermann, ohne selbst Aussteller zu sein, mit der höchsten Auszeichnung, dem „Großen Preis", bedacht, und zwar für Arbeiten, die die Ausstellungsleitungen bei der Firma Lauermann in Auftrag gegeben hatten. Als nach dem Weltkriege die Exportverbindungen verlorengegangen waren und die Stuckornamentik fast völlig ausgeschaltet wurde, mußte sich die Firma zwangsläufig zu Umstellungen entschließen. Damals hatte auch dieses Unternehmen um seine Existenz schwer zu kämpfen. Doch ein neuer Aufschwung trat ein, als nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus die Arbeiten von Monat zu Monat an Umfang zunahmen.



(Aufn. Rath)

Professor Albert Lauermann

Von den Kunstwerkstätten Lauermann wurden in den letzten Jahren wiederholt bedeutende Aufträge von Hoheitsplastiken ausgeführt, die anläßlich der Besuche ausländischer Staatsoberhäupter bei der Ausschmückung der Straßen in der Reichshauptstadt Verwendung fanden.

Im Laufe seiner Festansprache würdigte Geschäftsführer Dr. Stenzel sodann das Wirken des Jubilars, der 50 Jahre lang sein großes Können eingesetzt habe und nun nach schweren Jahren der Enttäuschung wieder einen neuen Aufschwung seines Unternehmens erlebe. Es sei der Wunsch der ganzen Gefolgschaft, daß der Betriebsführer auch weiterhin in geistiger Frische seinem Lebenswerk vorstehen möge.

Nachdem der Werkchor das Weihelied von Schubert gesungen hatte, überbrachte Oberregierungsrat Dr. Petri die Grüße und Glückwünsche des Chefs der Lippischen Landesregierung und des Landrats. Syndikus Obersundermeyer gratulierte im Namen der Industrie und Wirtschaft des Lipperlandes, während der Kreisobmann der DAF., Parteigenosse Müller, die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront überbrachte. Nach weiteren gesanglichen und musikalischen Darbietungen überreichte der Betriebsführer Prof. Lauermann einer Reihe treuer Mitarbeiter, die dreißig und mehr Jahre in diesem Unternehmen arbeiten, mit Worten hoher Anerkennung Diplome, und zwar an die Mitarbeiter Hans Sobeck, Wilhelm Bartels, August Schäfer, Karl Weber, Wilhelm Wilkeloh, Simon Pohlmann, Adolf Günther und August Sinemus. Nachdem der Betriebsobmann für die anerkennenden Worte und die Ueberreichung der Diplome im Namen der soeben geehrten Arbeitskameraden gedankt hatte, blieb die Betriebsführung mit der Gefolgschaft und den Gästen bis zum Abend in echter Kameradschaft beisammen.

—Ko.—

Schötmar

Hohes Alter. Das 88. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonntag Witwe Hermine Gronemeier, Neuestraße 6. Eine große Zahl von Gratulanten wird sich heute aus dem Kreise ihrer großen Verwandtschaft bei ihr einfinden, um der Mutter, Großmutter und Urgroßmutter zu gratulieren. Auch wir gratulieren recht herzlich und verbinden damit die besten Wünsche für den ferneren Lebensabend! — Unsere besten Wünsche sprechen wir auch dem Parteigenossen und Gastwirt Fritz Meierhenrich aus, der heute seinen 75. Geburtstag feiern kann. (79)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.) Lemgo 2, 2. Zug (Schötmar). Dienstag, 20 Uhr, Heimabend für alle Helferinnen. Der Tätigkeitsbericht für die Monate Juli und August ist abzugeben; die Beiträge sind ebenfalls abzuliefern.

Blomberg

Wilbaser Markt ohne Trubel

Der seit vielen Jahrhunderten bestehende Wilbaser Markt, der größte Pferdemarkt weit und breit, der alljährlich in Lippe die Zeit der großen Herbst- und Wintermärkte eröffnet, steht wieder vor der Tür, diesmal in Anbetracht des Ernstes der Zeit ohne Kirmes. Vor mehr als 800 Jahren schon findet man Wilbasen in alten Aufzeichnungen. In einem Güterverzeichnis des Stifts Corvey aus den Jahren 1106—1128 wird unter anderem als zur curia Meinbergen gehörig „Walpotessen" aufgeführt. 1146 werden die Privilegien des Paderborner Klosters Abdinghof bestätigt, darunter wird der „Zehnten in Wilbodessum" genannt. In den Lippischen Regesten wird dazu bemerkt: „Dieses ist nicht das südwestlich von Paderborn liegende Städtchen Willebadessen, sondern das, freilich gleich diesem wohl als Wilibaldhausen zu deutende Wilbasen vor Blomberg, wo bis in die neuere Zeit Blomberger Bürgerfamilien mit Grundstücken von Abdinghof belehnt waren.

Bekannt ist, daß zu Wilbasen in alten Zeiten eine Kapelle stand; wann sie errichtet wurde, läßt sich nicht mehr nachweisen. Ein Wilbaser Rechnungsbuch vom Jahre 1430 erwähnt auch Kapelleneinnahmen „auf der Kermisse". 1498—1500 wird „Stättegeld von Matthäimarkt zu Wilbasen" aufgeführt. So hieß der Wilbaser Markt früher, weil er um Matthäi (21. September) herum abgehalten wurde. 1708 wurde die Wilbaser Kapelle abgebrochen, von der ein mit einem Bildwerke geschmückter Stein in ein Wirtschaftsgebäude auf Storchs Hof eingemauert ist, ein Zeuge vergangener Zeit um Wilbasen. (42)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m.) Detmold 3, 1. Zug Blomberg. Dienstag, 20 Uhr, Dienst im Heim. Ausweise sind mitzubringen. (42)

Aus der Alten Hansestadt

Der Marktbrunnen in Arbeit

Seit einigen Tagen ist das Modell zu dem neuen Marktbrunnen verschwunden, das in den Laubengängen des Rathauses zur Besichtigung aufgestellt worden war. Das Modell hat wieder seinen Weg zu dem eigentlichen Gestalter des Marktbrunnens, Bildhauer Hengstenberg, Bielefeld, genommen, der auch mit den bildhauerischen Arbeiten betraut ist, während die Steinmetzarbeiten von der Firma Gebr. Ahrendt, Lemgo, ausgeführt werden. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen. Die Ausführung wird in rotem Sandstein vorgenommen und paßt sich somit dem Sandstein des Rathauses an. Der Stand des Brunnens war bisher in der Mitte des Marktplatzes, und zwar in der Höhe des Einganges zur Ratsapotheke vorgesehen. Zur Zeit wird jedoch noch geprüft, ob es aus verkehrstechnischen Gründen nicht zweckmäßiger wäre, wenn der Brunnen auf den westlichen Teil des Marktplatzes an die Gehbahn gestellt wird, eben an die Stelle, wo früher der alte Marktbrunnen gestanden hat.

Weitere Vorverkaufsstellen. Der Vorverkauf zu dem „Abend des Frohsinns" am Donnerstag, 12. September, dessen Erlös für das Kriegs-Winterhilfswerk bestimmt ist, wird durch die Blockleiterinnen der NS.-Frauenschaft durchgeführt. Außerdem sind Karten in der Geschäftsstelle des Lotterie-Einnehmers Fasse, Mittelstraße, und im Zigarrenhaus Siebert, Mittelstraße, zu haben.

Vier Eier in einem halb Tagen. Einen seltenen Rekord stellte hier in diesen Tagen das Huhn eines Geflügelhalters auf. Von einem Morgen bis zum Mittag des andern Tages „servierte" es seinem Besitzer vier Eier, wovon eins mit und drei ohne Schale waren. Das Leghornhuhn, das Krankheitserscheinungen zeigte, war nach diesem Rekordlegen wieder in bester Verfassung und suchte dann, wie gewohnt, wieder regelmäßig das Nest auf.

Stromdurchgabe während des Nachrichtendienstes. Beim Lesen der Bekanntgabe der Stadtwerke Lemgo, daß der Strom heute infolge der Umschaltung und Arbeiten an der Hochspannung kurzfristig ausgeschaltet werden muß, wird man allgemein bedauert haben, daß die Arbeiten gerade in die Zeit der Nachrichten des drahtlosen Dienstes fallen. Wie wir hierzu erfahren, soll versucht werden, den Strom in dieser Zeit durch das Netz zu geben. Jedoch hängt dies von dem Fortschritt der vorzunehmenden Arbeiten ab, und es ist deshalb verständlich, wenn aus diesem Grunde eine Gewähr für die Innehaltung dieser Stromdurchgabe nicht gegeben werden kann.

Wieder Gartendiebstähle. Mehrfach wird hier wieder über Gartendiebstähle geklagt; teilweise werden diese auch von Kindern ausgeführt. In einem Falle hatten sich zwei Kinder an einen großen Kürbis herangemacht, diesen zerschnitten und dann den Schweinen zur Fütterung gegeben. Ferner wurden auch Möhren- und Obstdiebstähle gemeldet. Sachdienliche Angaben werden von der Kriminalpolizei entgegengenommen. Den Eltern sei zur Warnung mitgeteilt, daß sie für den von ihren Kindern angerichteten Schaden haftbar gemacht werden.

Unsere Geburtstagskecke. Am heutigen Sonntag können wir dem Bürstenmacher Karl Ueberwasser, Uhlenstraße 9, zu seinem 84. Geburtstag, und der Frau Karoline Lenniger, geb. Bröker, Leeser Weg 229, zu ihrem 75. Geburtstag gratulieren. Am morgigen Tage wird die älteste Lemgoerin, Frau Marie Held, geb. Schwein, Heustraße 47, 94 Jahre alt; ferner können Frau Sophie Behrensmeier, geb. Pieper, Leeser Weg 439, und Frau Maria Lindeken, geb. Schwegmann, Steinweg 72, und der Missionar Otto Rudersdorf, Echternstraße 136, das 71. Lebensjahr vollenden. Allen Geburtstagskindern unsern herzlichsten Glückwunsch!

Allerlei aus Bad Salzuflen

Sinfonie- und Opern-Abend

Mit Mozarts Sinfonie in Es-dur eröffnete das Kurorchester seine diesjährige Konzertreise. Ist es Zufall oder Wille, daß das gewaltige Finale seiner Jupitersinfonie den ersten Teil des letzten Großkonzertes beherrschte? Welch unendlicher Reichtum edelsten deutschen Musikgutes liegt zwischen diesen beiden! Welche Unsumme sorglicher Ueberlegungen, liebevoller Vorarbeiten, oft mühevollen Durchhaltens gewährleistete die erfolgreiche Durchführung der sieben Sinfonie-Konzerte. Wir, die wir genießen durften, danken heute aus vollem Herzen den prächtigen Gelsenkirchener Musikern und der Verwaltung des Staatsbades für die reiche Ernte. Wenn der Hauptzweck der Musik der ist, dem Geiste Erholung zu bieten, um ihn nachher für nützlichere Beschäftigungen aufgelegter zu machen und zu kräftigen, so können Hunderte bestätigen, daß dieses Ziel in Bad Salzuflen in hohem Maße erreicht worden ist.

Die Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit" ließ unmittelbar die geballte und verdichtete Kraft des Dramas lebendig werden. Die folgende Jupitersinfonie bot Dirigent und Orchester genug Gelegenheiten, die Zuhörer auch mit dem Symphoniker Mozart bekanntzumachen. Während das Andante Cantabile mehrere Unebenheiten verriet, gelang der stark kontrapunktisch gehaltene Schlußsatz ausgezeichnet.

Der zweite Teil des Konzertes brachte uns Verdi, Mascagni, Richard Wagner, und als Solisten Rudolf Schenkl, Heldenbarition am Deutschen Nationaltheater Osnabrück. In ihm finden wir nicht nur den Kenner und Könner, sondern in vertieftem Maße den Künstler, dessen leidenschaftliche Hingabe ihn zu immer größeren Leistungen führen wird. Schlusnus und Bokelmann hätten ihre helle Freude an dieser gesunden farbigen Stimme gehabt, die in der Wiedergabe zweier Arien („Sie hat mich nie geliebt" aus „Don Carlos", „Du mein Palermo" aus „Die sizilianische Vesper") und des „Abendlich strahlt der Sonne Auge" aus „Das Rheingold", technisches Können mit dynamischen Möglichkeiten verband, die frappierend wirkten. In Erich Försterling, den wir als Interpreten bester klassischer Musik schätzen, lernten wir nun auch den musikalisch wie pianistisch ausdrucksvollen Begleiter kennen, der einen wesentlichen Anteil an dem Erfolg des Sängers trägt. Daß der Abend ausklang mit dem „Meistersinger"-Vorspiel, ist Symbol und Verpflichtung. Richard Heime und seine Musiker stellten unter Beweis, daß auch ein kleinerer Klangkörper dazu beitragen kann, Richard Wagners unsterbliche Werke dem Volk als Vermächtnis zu sichern. P. Nr.

Sammelaktion für Alteisen und Altpapier. Mitte nächster Woche, vom 10. bis 12. September, wird durch das Jungvolk eine große Sammelaktion für Alteisen, Schrott und Altpapier durchgeführt. Es ergeht daher an alle Besitzer von Alteisen und Altpapier die Bitte, die Sachen zurechtzulegen und die Ecken nachzusehen, damit die Sammlung ohne Aufenthalt vor sich gehen kann. Sollten schwere Teile oder größere Massen zum Abholen bereit liegen, so wolle man dem Parteibüro Meldung machen. Der Tag der Aktion wird noch bekanntgegeben.

Feierstunde der Wehrmannschaft des NSKK.-Motorsturms 7/M. 65. Die Wehrmannschaft im NSKK. war gestern in großer Stärke angetreten, um aus den Händen des Oberführers Kaspar (Bielefeld) die vormilitärischen Ausbildungsscheine in Empfang zu nehmen. Im Rahmen einer schlichten Feierstunde sprach der Oberführer über den Wert der vor- und nachmilitärischen Ausbildung für Führer und Vaterland. Jetzt geht die Schulung der Mannschaft weiter, um den vormilitärischen Kraftfahrzeugführerschein zu erwerben.

Unsere Altersjubilare. Heute, Sonntag, werden der Salzsieder August Wehmeier, Untere Mühlenstr. 8, und der Pfarrer i. R. August Kramer, Auf der Breden 5, 73 Jahre, der Landwirt Gustav Nebel, Bodelschwinghstraße 8, wird 74 Jahre alt. Am Montag wird Frau Witwe Katharina Luster, geb. Mühlehausen, Wüstener Straße 23, und der Oberingenieur i. R. Friedrich Knipp, Obernbergstr. 39, 72 Jahre, die Ehefrau Henriette Horstmann, geb. Müller, Brüderstraße 16, 76 Jahre alt. Der Rentner Simon Gröhne, Uhlandstraße 30, kann am gleichen Tage auf 80 Lebensjahre und der Rentner Heinrich Huep, Ritterstraße 10, auf 81 Lebensjahre zurückblicken. Allen Altersjubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Neues aus den Ortsbauernschaften

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Gefreite Rudolf Hellberg, Sohn des Zieglers Fr. Hellberg aus Heidenoldendorf (Schwarzenbrink Nr. 54), mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! (11)

Berlebeck. Geburtstag. Am Freitag konnte der Mitbewohner Friedrich Stührenberg, Nr. 146, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Kameradschaftsführer der NSKOV. überbrachte dem Altersjubilar im Auftrage des Reichskriegsopferführers, Pg. Oberlindober, eine Ehrengabe.

Bentrup-Lotzbruch. Geburtstag. Seinen 73. Geburtstag feierte der Volksgenosse Fritz Wendt aus Bentrup. Herzlichen Glückwunsch!

Heiden. 80. Geburtstag. In bewunderungswürdiger geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit begeht heute der Altbauer Fritz Reese seinen 80. Geburtstag. Noch täglich kann man das Geburtstagskind mit dem Gespann beobachten, wie er noch fleißig mit auf dem Acker schafft. Möge ihm noch lange die Gesundheit beschieden sein. Zu seinem Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. (27)

Trophagen. Hohes Alter. Am Montag wird der Landwirt Hermann Culencord, Nr. 11, 83 Jahre alt. Culencord hat der Gemeindevertretung über 40 Jahre lang angehört und nimmt auch heute noch regen Anteil an dem Zeitgeschehen. Wir wünschen ihm einen zufriedenen und ruhigen Lebensabend. (—)

Meierberg. Unfall beim Mähen. Ein hiesiger Landwirt wollte vor einigen Tagen auf seinem Hofe für die Schweine Brennesseln mähen. Als er mit dem Mähen fertig war, wollte er die Brennesseln zusammenharken. Bei dieser Verrichtung kam er zu Fall und schlug mit der linken Körperseite so unglücklich auf ein Stück Holz, daß er einen linksseitigen Rippenbruch erlitt und ins Krankenhaus in Rinteln geschafft werden mußte. (32)

Wahmbeckerheide. Unfall. Eine Schülerin aus dem benachbarten Waldkrug geriet mit der Hand so unglücklich in die Häckselmaschine, daß sie sich ernstere Verletzungen zuzog und ärztliche Behandlung notwendig war. (25)

Große Fohlen- und Zuchtviehversteigerung in Lehrte am Freitag, 20. September.

Hierbei handelt es sich in Lehrte wieder um hochbedeutsame, züchterische Absatzveranstaltungen. Das „Stammbuch für Kaltblutpferde Niedersachsen" bringt zirka 60 Kaltblutfohlen und Jährlinge, sowie mehrere Gebrauchspferde zum Angebot. Die angemeldeten Tiere stammen aus den besten Blutlinien bewährter Kaltblutzuchten in Niedersachsen.

Das Angebot zu der anschließenden Zucht- und Milchviehversteigerung stellen wieder die bewährten, altbekannten Zuchtgebiete: Mittelweser, Lüneburg, Stade und Südhannover. Auch hierbei gelangen sorgfältig ausgewählte Herdbuchtiere zum Angebot und zwar zirka 50 jg. staatl. gekörte Zuchtbullen bester Abstammung, sowie über 200 junge, schwere, hochtragende Milchkühe bzw. Rinder mit durchweg hohen Leistungsnachweisen. Bestmöglichster Käuferschutz durch weitgehende Gewährleistung für Zuchtbullen, kostenlose Transport- und Abkalbeversicherung, sowie strenge tierärztliche Kontrolle auf Gesundheit, Euter und Trächtigkeit.

Anerkannt beste Seuchenschutzmaßnahmen! Die Auktionsleitung bringt auch schriftliche Kaufaufträge zuverlässig zur Ausführung. Großkäufer erhalten Großkäuferrabatt, evtl. auch Zahlungserleichterung. Reichsbahntransport ist sichergestellt. Kostenloser Katalogversand durch die Verkaufsvereinigung Hannoverscher Züchterverbände G. m. b. H., Lehrte (Hann.), Viehverkaufshalle.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

HJ.-Heim wird immer schöner

Mit den Ausputzarbeiten am HJ.-Heim ist nunmehr auch begonnen worden, so daß in nächster Zeit das Haus auch im Aeußeren fertiggestellt sein wird. Wir werden dann einmal ein Bild der ganzen Anlage bringen. Jedenfalls hat sich das Heim bei seinen jugendlichen Eigentümern schon allerlei Freunde erworben. Man hört immer wieder, wie glücklich die Jugend ist, jetzt endlich zu wissen, daß sie in den zugewiesenen Räumen ein Recht hat, nach ihrem Belieben die Benutzung durchzuführen. An einem der letzten Sonntage wurde das Heim von den Geldverwaltern der HJ. zu einer Besprechung benutzt und so auch den auswärtigen Jugendgenossen vorgeführt. Man konnte die Freude auch dieser auswärtigen Jugendgenossen feststellen, daß es auch ihnen jetzt möglich ist, an einem zentralen Orte im Lipperland im eigenen Heim ihre Tagungen abzuhalten. (75)

Festgenommen. Ein hiesiger Hauderer wurde wegen Hehlerei und Vergehens gegen die Bezugsbestimmungen festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis nach Detmold eingeliefert. Wie wir hören, wird sich der Festgenommene bereits am kommenden Mittwoch vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

Neue Spenden für die Ortssammlung. Der heimatkundlichen Ortssammlung wurden in letzter Zeit einige sehr wertvolle ausländische Waffenstücke übereignet. Für den Freund solcher Waffen empfiehlt es sich einmal, diese Neuerwerbung in Augenschein zu nehmen. Wir werden demnächst noch näher auf die Schenkung zurückkommen. Die Sammlung ist nach wie vor jeden Sonntag von ½11 bis 12 Uhr geöffnet. (75)

Obstverkauf. Der erste Frühobstverkauf in den städtischen Berganlagen hatte eine ganze Anzahl Liebhaber angelockt. Der Verkauf geschah zur allgemeinen Befriedigung durch Verlosung; so konnte sich niemand beklagen, daß er irgendwie benachteiligt wurde. 81 Bäume kamen zum Verkauf, die auf 70 Käufer sich verteilten. Einige Kinderreiche wurden besonders bedacht. Die Preise waren mit Rücksicht auf die Qualität des Obstes sehr gering, so daß unter den Käufern nur zufriedene Gesichter wahrgenommen wurden. (75)

Vom Grundstücksmarkt. Eine größere Restfläche des Geländes an der Gasstraße ging in den Besitz der Firma Tellbüscher & Arendschneider über, die nunmehr für die künftige Erweiterung ihrer Fabrikanlagen sich den nötigen Raum sicherte. (75)

Deutsches Frauenwerk, Abt. Mütterdienst. Der Kindererziehungskursus mit Anleitung zum Basteln wird am Freitag, 20 Uhr, in der Paulinenschule fortgesetzt.

Was lange währt . . .! Wie wir hören, will nunmehr die Stadtverwaltung den Uebergang über den kleinen Bach im Mühlendrink herstellen lassen. Im Laufe kommender Woche soll die Arbeit ausgeführt werden. Es ist dies um so mehr zu begrüßen, als gerade jetzt der Mühlendrink mit seiner hervorragenden landschaftlichen Schönheit sicher das Ziel vieler Sonntagsspaziergänger sein wird. Was lange währt, wird endlich gut. Es kommt doch alles einmal zur Ausführung. (75)

Anlagen werden schöner. Die Eiseneinfriedigung an der Rasenfläche in der Adolf-Hitler-Allee ist jetzt auch entfernt worden. Wir konnten feststellen, daß das Gesamtbild dadurch sehr gewonnen hat. Dem Publikum wird aber auch diese Anlage empfohlen und jetzt nach Entfernung der Einfriedigung dringend ans Herz gelegt, nicht etwa die Rasenfläche als Fußweg zu benutzen. Wie wäre es übrigens, wenn demnächst auch einmal das recht unschöne Gitter um die Friedenseiche entfernt würde; zweifellos würde sich auch hier das Bild wesentlich verschönern. (75)

Bad Meinberg

Mit dem EK. I. Klasse ausgezeichnet

Der Unteroffizier und Beobachter in einer Seefliegerstaffel Karl Kulas, Sohn des Volksgenossen August Kulas, Schanzenberg 231, der bereits mit dem Spanienkreuz ausgezeichnet wurde, erhielt nach der Verleihung des Eisernen Kreuzes II. Klasse nunmehr für besonderen Mut und hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz I. Klasse, wozu wir recht herzlich gratulieren!

Neue Woche mit neuen Darbietungen.

Das Kurorchester veranstaltet am Montag einen Franz-Schubert-Abend und hat dazu den Konzertsänger Otto Meier aus Detmold, der hier bereits kürzlich mit großem Erfolg auftrat, erneut zur Mitwirkung verpflichtet. Am Dienstag findet das 18. und zugleich letzte Wunschkonzert statt. Das Mittwochabendkonzert steht unter dem Motto: „Ein Abend heiterer Weisen". Am Donnerstagnachmittag steht „Musik unter Italiens Himmel" auf dem Programm. Am Freitagabend findet im Kursaal ein Vortrag des Großwildjägers und Forschers Albert F. Messany statt. Der nächste Sonntagabend bringt dann das Abschiedskonzert des Kurorchesters.

Waffen-SS ruft die wehrfähige Jugend

Die Einstellung in die SS-Verfügungstruppe, SS-Totenkopf-Verbände und SS-Polizei-Truppe — Besuch in der SS-Ergänzungsstelle West (VI.)

In den Reihen der Jugend, die vor dem Eintritt in das waffenfähige Alter steht, bestehen immer noch, wie uns zahlreiche Anfragen gezeigt haben, Unklarheiten über den freiwilligen Eintritt in die Waffen-SS. Wir haben uns daher bei der SS-Ergänzungsstelle West (VI) in Düsseldorf, Polizeipräsidium, die im Gau Westfalen-Nord und darüber hinaus im ganzen Gebiet des Wehrkreises VI für die Meldungen zur Waffen-SS und zur Schutzpolizei zuständig ist, über den ganzen Fragenkreis unterrichten lassen.

Bei dieser Einstellung in die Waffen-SS, als dem unter dem Waffen stehenden Teil der Schutzstaffel, muß zunächst einmal unterschieden werden zwischen der regulären Einstellung von länger dienenden Freiwilligen, die sich auf viereinhalb oder zwölf Jahre verpflichten müssen, und der Einstellung von Kriegsfreiwilligen, die sich zeitlich nicht zu verpflichten brauchen. Die Einstellung kann erfolgen in die SS-Verfügungstruppe (SS-Verf.-Tr.), zu der auch die Leibstandarte SS „Adolf Hitler" gehört, zu den Totenkopfverbänden (SS-T.) und zur SS-Polizei-Truppe, die, wie die anderen Verbände der Waffen-SS, Frontregimenter umfaßt, jedoch dazu bestimmt ist, den Nachwuchs der Ordnungspolizei zu stellen. Bei diesen Formationen der Waffen-SS kann nur eine Einstellung jüngerer Bewerber erfolgen, bei der SS-Verfügungstruppe und den SS-T.-Verbänden beträgt das Einstellungsalter 17 bis 27 Jahre.

Lediglich bei den SS-Totenkopf-Standarten ist eine Einstellung der Altersklassen von 28 bis 29 Jahren als Zeitfreiwillige vorgesehen; über 40 Jahre alte Freiwillige werden hier nur dann eingestellt, wenn die Bewerber den Kampfformationen und Gliederungen der Partei bzw. dem Kyffhäuserbund angehören.

Die Auslese, die unter den Freiwilligen getroffen wird, ist recht scharf; zu der ärztlichen Untersuchung, die nach den gleichen Gesichtspunkten wie bei der Musterung für das Heer durchgeführt wird, tritt die SS-Eignungsprüfung.

Der Bewerber muß sich dessen bewußt sein, daß er freiwillig in eine Gemeinschaft eintreten will, die bestimmte Voraussetzungen geistiger und körperlicher Art von ihm verlangt; die Zuerkennung der SS-Tauglichkeit ist an eine Reihe von Bedingungen geknüpft, die nur den Besten unter dem Nachweis den Weg zur Waffen-SS öffnen. Bei Befähigung steht dem jungen Mann, der im Dienst in der Waffen-SS seinen Lebensberuf wählt, aber auch eine entsprechende Laufbahn offen; es sei nur an die SS-Junkerschulen erinnert. Für einen Besuch der Junkerschulen ist die Reifeprüfung nicht Bedingung.

Nach dem Ausscheiden aus der Waffen-SS erfolgt die Fürsorge und Versorgung entsprechend der Wehrmachtversorgung nach dem SS-Fürsorge- und Versorgungsgesetz. Hier sei nur auf die Uebernahme in die Beamtenlaufbahn hingewiesen, vor allem in die Schutzpolizei, Kriminalpolizei, Verwaltungspolizei, den Zolldienst usw. Von besonderer Bedeutung ist aber auch die Ansiedlung der gedienten SS-Männer als Wehrbauern im Osten. Diese Möglichkeit besteht auch für diejenigen, die in den Feldzügen im Osten und Westen verwundet worden sind. Aus den Männern, die durch die harte Schule der SS gegangen sind, wird sich im wiedergewonnenen Ostraum ein wertvoller Wall deutschen Bauerntums bilden, um dieses deutsche Land gegen jede Unterwanderung zu schützen. Gerade für den jungen Bauernsohn und jeden jüngeren Deutschen, der die Liebe zur Scholle im Herzen trägt, ergibt sich hier die Möglichkeit, sein Lebensziel zu verwirklichen.

Jeder junge Deutsche, der sich als Freiwilliger für die Waffen-SS melden will, muß sich dessen bewußt sein, daß er zur Lösung der der Schutzstaffel in Frieden und Krieg gestellten Aufgaben in ihrer Einsatzfähigkeit, in Weltanschauung, Charakter und Haltung gleichmäßig ausgerichtet sein muß. Diese Auslese und Ausrichtung wird durch die Ordensgesetze der SS gewährleistet, dene.. sich der junge Freiwillige mit seinem Eintritt in die Waffen-SS unterwirft. Dazu gehören u. a. der Verlobungs- und Heiratsbefehl, der den SS-Mann vor Ehen bewahrt, die dem Sinne des Lebensbundes widersprechen, das Ehrengesetz der SS und das Grundgesetz über die Heiligkeit des Eigentums. Es ist nicht das Ziel dieses Aufsatzes, Sinn und Bedeutung der SS-Gesetze zu umreißen, diese knappen Beispiele sollen nicht mehr als ein Hinweis sein. Nur auf eines dieser Gesetze soll noch, gerade heute, wo die Männer der Waffen-SS im Felde vor dem Feind stehen, ganz kurz eingegangen werden: Das Grundgesetz über die Betreuung der Witwen und Waisen.

Die SS als Gemeinschaft der Sippen der SS-Männer hat es sich zur Aufgabe gesetzt, den Frauen und Kindern gefallener und verstorbener Kameraden über die rein wirtschaftliche Versorgung und Fürsorgemaßnahmen hinaus in jeder Form beizustehen.

Alte bewährte SS-Führer stehen als SS-Fürsorgeführer und SS-Pfleger den Hinterbliebenen der toten Kameraden zur Seite, regeln die Versorgungsansprüche, übernehmen die Vormundschaft der Kinder, regeln ihre Schul- und Berufsausbildung.

Der junge Freiwillige, der sich bei der SS-Ergänzungsstelle West (VI) zum Eintritt in die Waffen-SS meldet, weiß, daß er einer Kampftruppe Adolf Hitlers beitritt, die in den Kämpfen gegen Polen, aber auch jüngst bei den schweren Kämpfen im Westen bei den Armeen des Heeres unvergänglichen Ruhm an ihre Standarten und Fahnen geheftet hat. Die Worte des Führers in seiner großen Reichstagsrede, als er von den tapferen Divisionen und Standarten der Waffen-SS sprach, haben das aller Welt kundgetan.

Neues in Kürze

Seltsame Großzügigkeit.

Musik sei international, erklärte der Generaldirektor der Chicagoer Operngesellschaft. Deshalb will er großzügig ungeachtet der Kriegslage deutsche und italienische Opern aufführen. Wir vermerken diese seltsame Großzügigkeit mit Verwunderung. Könnte der Herr Chicagoer Operndirektor etwa auf die Idee kommen, seinem Institut das Wasser abzugraben? Jazzmusik und Niggersongs kann man in jedem Chicagoer Café hören, aber ohne deutsche und italienische Opern müßte er seinen Laden schließen.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

BfB. Detmold — LAB. Pivitsheide.

Der BfB. Detmold hat für das heutige Meisterschaftsspiel gegen den LAB. Pivitsheide folgende Mannschaft aufgestellt:

Messing
Metzler Blöß
Luwe Kampmeier Heidemeier

Spardel Grabe Koke Syrick Bolsau

Das Spiel findet auf dem Arminplatz an der Arminstraße statt und beginnt um 15 Uhr. Da beide Mannschaften über eine spielstarke Mannschaft verfügen, ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

Der schlimmste Feind der Seife ist hartes Wasser. Verrühren Sie vor Bereitung der Waschlauge immer einige Handvoll Henko im Waschkessel, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser und nutzen die im Waschpulver enthaltene Seife voll aus.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Neues aus aller Welt

Der Biesterfelder besichtigt Schiffe

San Sebastian, 7. September. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, besichtigte der nach England getürmte Prinz Bernhard holländische Schiffseinheiten sowie ein englisches Schiff. Er erhielt sogar den Oberbefehl über ein Schiff. S. H., der verbiesterte Bernhard macht bei den britischen Piraten offensichtlich schnelle Karriere. Nachdem er vor einigen Tagen erst von den Engländern vom Hauptmann zum Oberst à la suite befördert wurde, ist ihm jetzt auch das Schiff für seinen nächsten „siegreichen Rückzug" gestellt worden.

Mexiko verhindert weitere Judeninvasion

Mexiko-Stadt, 6. September. Ein mexikanisches Kanonenboot bewacht den im Hafen von Veracruz liegenden portugiesischen Dampfer „Quanza", dessen Offiziere fast gewaltsam die Landung von 500 an Bord befindlichen Juden durchsetzen wollten. Die Juden wollten sich ohne ordnungsmäßige Papiere in Mexiko niederlassen.

Feuergefecht um ein Räubernest

Bielitz, 6. September. Der Bielitzer Gendarmerie gelang es nach mühevoller Klinarbeit, eine gefährliche Räuberbande unschädlich zu machen, die in den ostoberschlesischen Kreisen schwere Raubüberfälle verübt hatte. Als die Bande dieser Tage wieder abends einen Ueberfall auf eine Gastwirtschaft unternommen hatte, wobei einer der Räuber fünfzehn anwesende Gäste mit vorgehaltenem Revolver in Schach hielt, gelang es der schnell alarmierten Gendarmerie durch schneidiges Zugreifen diesen Verbrecher durch einen wohlgezielten Schuß niederzustrecken, während seine beiden Komplizen im Schutze der Dunkelheit entkommen konnten. Im Verlaufe der Tag und Nacht geführten Ermittlungen gelang es, den Unterschlupf der Bande in einem Hause am Waldsaum in Wolfstal zu ermitteln. Als sich die Räuber umstellt sahen, eröffneten sie ein lebhaftes Pistolenfeuer nach allen Seiten, das die Gendarmerie aus Maschinengewehren und Pistolen erwiderte. Darauf begannen die Verbrecher Handgranaten zu werfen. Nach etwa dreiviertelstündigem harten Feuerkampf gab der eine auf. Er hatte zwei Bauchschüsse erhalten, während man das Haupt der Bande mit einem Kopfschuß tot auffand.

Tot gestellt und dann geflohen

Magdeburg, 7. September. In einer Ortschaft bei Goslar brach während eines Fliegeralarms ein Einbrecher in ein Haus ein und ließ zunächst die Schweine aus ihrem Stall, um die Bewohner abzulenken. Während der Besitzer die Borstentiere einfing, stahl der Einbrecher aus dem Vorratskeller Lebensmittel. Als die Suche nach dem Eindringling aufgenommen wurde, fand ihn der Besitzer des Hauses im Vorgarten, wo sich der Dieb tot stellte. Er ließ sich mehrere Meter auf dem Boden mitschleifen, bis der getäuschte Eigentümer fortging, um Hilfe zu holen. Diesen Augenblick nutzte der Einbrecher aus und floh. Die Gendarmerie hat die Verfolgung aufgenommen.

Wieder Flugverkehr Brindisi—Athen

Rom, 6. September. Die italienische Fluggesellschaft „Ala Littoria" hat den regelmäßigen Luftverkehr zwischen Brindisi—Athen—Rhodos der eine Zeitlang eingestellt war, wieder aufgenommen. In beiden Richtungen verkehren wöchentlich zwei Kursflugzeuge.

Der dritte Tag der Wiener Messe

Wien, 6. September. Wenn auch das offizielle Rahmenprogramm, das in diesem Jahr besonders glänzend ausfiel, noch nicht beendet ist, so tritt doch nunmehr auf der Wiener Messe das reine Geschäft stärker in Erscheinung als die Repräsentation. Der Besuch ist nach wie vor außerordentlich lebhaft und weitaus größer, als bei der Frühjahrsmesse. besonders, was den Besuch aus dem Ausland betrifft. Die Textil- und Bekleidungsfirmen bezeichnen die laufende Messe als die überhaupt stärkste. Wiener Strickwaren gingen nach Schweden, Rumänien und der Slowakei. Auch bei Schmuck und unedlen Metallen ist die letzte Messe bereits wertmäßig überschritten. Spielwaren wurden sehr stark nach Jugoslawien verkauft.

Apotheker beim Nachtdienst ermordet

Hindenburg, 7. September. Eine schwere Bluttat wurde in der oberschlesischen Ortschaft Klausberg verübt. Während seiner Nachtwache wurde ein Apotheker, der sich für kurze Zeit schlafen gelegt hatte, in seinem Aufenthaltsraum durch drei oder vier Banditen überfallen und durch vier Schüsse niedergestreckt. Bei dem Kampf, der sich dabei entspann, wurde ein Tisch mit dem Telephon umgerissen, so daß die Nebenleitung zur Wohnung des Besitzers in Tätigkeit gesetzt wurde. Obwohl Nachbarn sofort Hilfe herbeieilten, gelang es den Mördern, die allerdings von dem geplanten Raub absehen mußten, zu entfliehen. Sie ließen am Tatort eine alte Sportmütze und eine Taschenlampe zurück. Für Angaben, die zur Ergreifung der Täter führen können, ist eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt worden.

„Großzügiger" Griff in die Kasse

Magdeburg, 7. September. Ein 56jähriger, der sich zahlreiche Veruntreuungen im Geschäft hatte zuschulden kommen lassen, stand in Magdeburg vor dem Richter. Nicht weniger als fünftausend Mark hat er in einem halben Jahr so „großzügig" aus der Kasse des Geschäftes entnommen. Daß er sich nicht einmal die Mühe machte, diese Tatsache durch Buchfälschungen zu verschleiern, das bewahrte ihn vor der Zuchthausstrafe wegen Urkundenfälschung und ließ ihn mit zwei Jahren Gefängnis davonkommen. Außerdem wurden ihm die Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Mauer stürzte ein — zwei Tote

Ein folgenschweres Einsturzunglück in einer Maschinenbauanstalt in Neiße forderte zwei Todesopfer. Als mehrere Arbeiter mit dem Anfahren von Zement beschäftigt waren, stürzte plötzlich eine bei Abbruchsarbeiten stehengebliebene Mauer ein und begrub zwei Männer unter sich, die beide kurze Zeit darauf starben. Außerdem wurden vier Arbeiter leicht verletzt.

Aus den Nachbargebieten

Münster. Ein Berufsverbrecher gefaßt. Der Kriminalpolizei gelang es unter Beihilfe von Kreisen der Bevölkerung, einen langgesuchten Berufsverbrecher, Erwin Zilinski, zu verhaften und in sicheres Gewahrsam zu bringen.

Münster. Zwei Jahre Gefängnis für Fahrradmarder. Dem Schöffengericht wurde ein Angeklagter aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der unter der Anklage stand, in Münster im April und Mai sieben Fahrräder gestohlen zu haben. Der Angeklagte, ein L. B. aus Witten, gab seine Diebstähle zu, entschuldigte sich aber mit recht gemütvollen Erläuterungen, die man ihm glauben sollte. Er habe seine Arbeitsstelle in Witten aufgegeben, ohne seine Anzüge mitnehmen zu können. Er habe dann versucht, andere Arbeit zu bekommen, da ihm die erste wegen seiner Krankheit zu schwer gewesen sei. So kam er nach Hamm, wo er eine Reparaturwerkstätte aufmachte. Von Hamm aus fuhr er öfter mit dem Zuge nach Münster, um hier seine Diebstähle — wie er sagt aus Not — auszuführen. Er habe es nicht auf neue und gute Fahrräder abgesehen gehabt, sondern nur auf alte Karren, um so möglichst die Fahrradbesitzer nicht zu sehr zu schädigen. Um zu Geld zu kommen, versetzte er dann die gestohlenen Räder. Er habe die Diebstähle in Münster ausgeführt, weil das hier besonders leicht gewesen sei, denn in Münster gebe es viel Radfahrer. Er habe sich auch keine dunklen Ecken auszusuchen brauchen, sondern er holte sie von belebten Straßen und Plätzen: Prinzipalmarkt, Servatinplatz, Ludgeristraße usw. Das Gericht verurteilte den gemütvollen Fahrradmarder zu zwei Jahren Gefängnis.

Seesen. Erschütternde Familientragödie. Hier hat sich eine Familientragödie abgespielt, die drei Menschenleben forderte und um so erschütternder ist, als das Schicksal in eine junge Ehe griff, die allgemein als glücklich angesehen wurde. Als der in der Besenstraße wohnhafte Eisenbahner N. mittags von seinem Dienst nach Hause kam, fand er seine junge Frau, eine gebürtige Seesenerin, und seine beiden Kinder im Alter von 1/4 und 1 1/2 Jahren erdrosselt auf. Die Frau hatte diese furchtbare Tat mit Strümpfen zunächst an den Kindern und dann an sich selbst verübt. Sie scheint in einem Zustand geistiger Umnachtung gehandelt zu haben, denn es läßt sich auch nicht der geringste Grund finden, den die Unglückliche gehabt haben könnte. Die kurze Ehe wird von allen Hausbewohnern und den Nachbarn als durchaus glücklich bezeichnet. Eine gewissen Grad von Schwermut soll die Frau allerdings schon öfter gezeigt haben.

Burgsteinfurt. Bei einem eigenartigen Unfall verletzt. Hier kam es zu einem eigenartigen Verkehrsunfall. Als ein Lastkraftwagen eben eine Straßenkurve nahm, fiel ein schwerer Reifen von dem Verdeck des Fahrzeuges. Unglücklicherweise traf der herabfallende Reifen einen Jungen sehr schwer am Kopf. Man brachte ihn zu einem Krankenhaus, wo neben einer Kopfverletzung eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Unsere Kurzgeschichte

Des Königs Scharlatan / Erzählung von Bernhard Faust

Schon einmal, nicht ohne schonende Geduld, bemühte sich Hardenberg, der preußische Staatskanzler in der schweren Zeit vor dem Befreiungskriege, dem König diese Liebhaberei auszureden, die manchen Taler verschlang. Kurzerhand lehnte er auch das Gesuch des Betrügers ab, dem der sonst vorsichtige Monarch in die Hände gefallen war. Hardenberg tat es, obwohl er Unannehmlichkeiten ahnte, ja selbst die Ungnade seines Herren.

König Friedrich Wilhelm III. stutzte, als er die Akten las, die sein Kanzler abgelehnt hatte. Um Hardenberg sein Befremden fühlen zu lassen, wendete er das engbeschriebene Blatt und las es nochmals, auf der Stirn verdrießliche Falten.

„Ein ehrenwerter Mann", sagte er in seiner kurzatmigen Redeweise und wies auf das Gesuch. „Verdient meine Förderung . . . aus Gründen der Staatsräson; habe mich selbst überzeugt."

Liebenswürdig lächelnd erklärte Hardenberg, bei aller Bewunderung vor dem sicheren Urteil Seiner Majestät bezweifle er, daß dieser Mann —. Sein gewohnter Redefluß stockte unter dem Blick des Königs. Darum änderte er seine Beweisführung: „Majestät, es scheint mir, daß der besagte Archard einem professoralem Irrtum —"

Heftig winkte Seine Majestät mit der Rechten. „Habe ihm alles bewilligt . . . das Gut Kunern in Niederschlesien. Werden sich danach richten müssen, Herr Staatskanzler."

Schweigend verbeugte sich Hardenberg, er ließ sich seinen Unmut nicht anmerken. Lächerlich, wenn es sich wenigstens um Gold gehandelt hätte! Aber dieser Betrüger, der es verstanden hatte, sich die Gunst des Königs zu gewinnen, machte Seine Majestät durch eine gewöhnliche Feldrübe zum Narren. Aus einer Rübe, gepflanzt im sandigen Boden der Mark, wollte er Zucker gewinnen und Englands Weltmonopol am Rohrzucker schlagen! Man bedenke, aus einer simplen Runkelrübe, sozusagen aus Schweinefraß!

Hardenberg seufzte verdrossen, als er ging, überzeugt, daß er es war, der sich von einem Betrüger übertölpeln ließ. Aber er war gegen des Königs Willen machtlos, der Scharlatan bekam das Gut Kunern und konnte sich seines Lebens freuen, zufrieden die Hände reiben, wenn er an seine Pfiffigkeit dachte, und auf Kosten eines Königs, seines Kanzlers und des preußischen Staates mühelos die blanken Taler scheffeln. Tatsächlich baute der Mann, um den Betrug glaubhaft zu machen, eine Fabrik neben dem Gut, wo nun der Zuckersaft aus der preußischen Rübe gepreßt werden sollte, im Kampf gegen den weltbeherrschenden englischen Rohrzucker.

Ach ja, die hochmütigen Engländer! Und Hardenberg war ein wenig erstaunt, als sich einer dieser Herren bemüßigt fühlte, bei dem Scharlatan Archard in Kunern vorzusprechen. Sein Erstaunen wuchs, als er hörte, der Mann habe dem Scharlatan zweihunderttausend Taler dafür geboten, daß er seine Zuckerfabrik stillege und öffentlich erkläre, aus Rüben lasse sich keine Süßigkeit pressen. Aber in dem mündlichen Vortrag, den der Kanzler über diesen Fall sofort dem König hielt, mußte er bekennen, daß Archard dem Versucher die Tür gewiesen hatte.

„Ein ehrenwerter Mann", wiederholte Seine Majestät und lächelte.

Hardenberg bejahte, und obwohl er damit zugleich seine Niederlage eingestand, fügte er hinzu, ein Scharlatan hätte dieser Versuchung schwerlich widerstanden. Auch konnte es sich bei dieser Erfindung Archards um keinen Betrug handeln, da sich die Engländer, diese Handelsjuden, bereits mit der Sache befaßten, die womöglich ihren Rohrzucker auf dem Weltmarkt stürzen konnte . . . durch eine preußische Rübe.

Seine Majestät blieb ganz ernst, als sich Hardenberg mit einem gewandten Scherz dieser peinlichen Stimmung entziehen wollte. Dennoch reichte er ihm huldvoll die Hand und gab Hardenbergs Wort die Wendung ins Wirkliche, indem er bemerkte, wenn auch nicht in der Gegenwart, so werde doch in der Zukunft die preußische Zuckerrübe über das englische Zuckerrohr den Sieg davontragen.

„Doch, das ist mein Glauben", sagte der König. „Wir aber können alle irren, — auch ein Scharlatan, und erst recht ein König, der über allen Irrtümern stehen sollte."

Kleine Anekdoten und Schnurren

Der einstige Hofkapellmeister zu Gotha, Georg Benda, war von einer unglaublichen Zerstreutheit.

Einmal hatte er längere Zeit ein Zimmer bewohnt, war dann aber umgezogen. Eines Abends nun, als er aus einer lustigen Gesellschaft kam, geriet er in sein altes Zimmer, fand die Tür offen, entkleidete sich und legte sich zu Bett.

Kurz darauf erschien der neue Bewohner und war nicht wenig erstaunt, einen Fremden in seinem Bett vorzufinden. Benda dagegen war beleidigt, daß er im Schlaf gestört wurde. Es ergab sich ein heftiger Wortwechsel, der aber in Heiterkeit endete, als Benda endlich seinen Irrtum bemerkte.

*

Einmal saß Hans von Benda in einer Gesellschaft allein am Fenster und hatte einen Bogen bedruckten Papieres in der Hand.

Eine Weile las er. Dann begann er vor sich hinzureden: „Brav so! Das ist recht so! Nur weiter so!"

„Was haben Sie denn?" wurde er neugierig gefragt.

„Hier, ein Zeitungsblatt! Und da lese ich eben, daß die Schwarzen Husaren, die braven Burschen, wieder einmal alles im Reich vor sich herjagen!"

Alles lachte:

„Wie, was? Die Schwarzen Husaren? Jetzt? Das ist doch unmöglich!"

„Na, wenn Sie es nicht glauben! Lesen Sie doch selbst!" sagte Benda, ein wenig gekränkt.

Man nahm das Blatt und fand, daß es ein . . . 15 Jahre altes Stück des „Hamburger Korrespondenten" aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges war.

*

Einem jungen Offizier der Potsdamer Garnison fiel es eines Tages in übermütiger Stimmung ein, im Potsdamer königlichen Forst einen Hirsch zu schießen, obwohl ihm bekannt war, daß darauf hohe Strafe stand.

Der Wildfrevel ward auch entdeckt, und der Offizier mußte sofort 100 Taler zahlen. Außerdem ging ein Bericht an den König ab.

Dieser Bericht und die daraus drohenden Folgerungen machten dem Offizier am meisten Angst. Auf den Rat einiger Kameraden setzte er sofort ein Bittgesuch an König Friedrich auf, in dem er seine Tat als aus jugendlichem Leichtsinn geboren bezeichnete und den König bat, sein Vergehen nachsichtig zu beurteilen.

Der König mußte beim Empfang dieses Schreibens herzlich lachen und ließ dem Offizier mitteilen:

„Hat nichts zu sagen! Für den Preis von 100 Talern kann Er noch mehr Hirsche schießen!"

Eine Gemeinde bat Friedrich II. einmal um eine Spende für einen Kirchenbau. Besagtes Gotteshaus sei so verbaut und dunkel, daß man darin nichts sehe.

„Selig sind, die da nichts sehen und doch glauben!" war Friedrichs Antwort. „Ich habe kein Geld und im Augenblick andere Sorgen!"

Darüber lacht der Landser

Schon nach vierzehn Tagen gab unser Apotheker um Urlaub ein. „Urlaub? Urlaub?" fragte unser Feldwebel erstaunt, „ich denke, Sie sind Akademiker! Da haben Sie doch sicher Ihren Homer gelesen! Haben Sie im ganzen Trojanischen Krieg eine Stelle über Urlaub gefunden? Und der Krieg hat doch volle zehn Jahre gedauert!"

*

Die Kunst des Bettmachens verstanden wir noch nicht.

Am zweiten Abend lagen wir mehr schlecht als recht in der Falle. Mein Oberbett rief herunter:

„Schläfst du, Feichten?"

„Teilweise!"

„Teilweise?"

„Ja. Bis jetzt ist erst mein rechtes Bein und mein linker Arm eingeschlafen."

*

Unser Feldwebel hatte eine enorme Stimme. Wenn er über den Kasernenhof schrie, schallte es weithin. Dieser Tage hielt er eine Instruktionsstunde über Kameradschaft. Laut begann er:

„Eine innere Stimme sagt mir —"

Kamerad Prells beugte sich zu mir und flüsterte:

„Was? Eine innere Stimme hat er auch noch?"

*

Als wir noch Rekruten waren, wurden wir nach unserem Zivilleben gefragt. Neben mir stand in Reih und Glied Adolf Gondrell.

„Was sind Sie in Zivil?" fragte ihn der Feldwebel.

„Schauspieler, Herr Feldwebel."

„Dann mimen Sie jetzt mal einen tüchtigen Soldaten!"

Renate Tredup

Roman von Friedrich Avenhövel

Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

3

Renate wendet sich Rügen zu und denkt wieder eine Weile daran, wo sie dem Mann begegnet sein kann, aber sie kommt nicht darauf. Vielleicht ist er Kunstmaler; von denen soll es auf Hiddensee eine ganze Menge geben. Möglich, daß er einmal in Berlin ausgestellt hat.

Ihre Gedanken wandern zu Herbert Stege, und mit dem Verlöbten zugleich sind auch die anderen Menschen da, an denen sich ihr Leben verwirrt hat, der Bruder Heinz, die Eltern — ihr Chef, Doktor Lange.

Ein Schatten gleitet neben Renate über das Deck und fällt auf die Wand des Steuerhauses.

Renate und der Fremde aus Berlin blicken sich einen Augenblick in die Augen; Renate bewußt mit dem Ausdruck des Gestörtseins.

Trotzdem sagt er: „Mein Name ist Gau."

Nun weiß Renate es plötzlich: Malte Gau.

„Ja? — Bitte?" fragt sie mit leiser Ungeduld.

„Sie kennen diese Fahrrinne schon?"

„Nein, noch nicht."

„Hübsch, ja?"

„Ja."

„Sie fahren nach Vitte?"

„Nein, nach Kloster?"

„Soso."

„Ja."

„Sie kennen Hiddensee?"

„Noch nicht."

„Dann haben Sie aber etwas vor sich!"

„Hoffentlich."

„Sicher. — Es kommt natürlich darauf an. — Wenn jemand nach Hiddensee fährt, habe ich immer Angst, er könnte die Insel nicht richtig begreifen."

Renate will ihn nicht weiter an sich heran lassen. Sie antwortet nicht.

Aber er fügt hinzu: „Wenn jemand um diese Zeit nach Hiddensee fährt, wird er ja wahrscheinlich die Insel suchen und nicht Menschen."

Jetzt stößt Renate etwas verärgert zu: „Sie haben vollkommen recht, Herr Gau!"

Er lacht auf. „Verzeihung, ich verstehe. — Aber in diesem Sinne bin ich nicht als Mensch zu nehmen."

Renate tut ihre Schroffheit etwas leid, aber sie möchte trotzdem allein sein und erwidert: „So schlimm wie es klang, habe ich es nicht gemeint. Sicher werden wir uns gelegentlich auf Hiddensee wiedersehen."

„Wahrscheinlich. Ich wohne in Vitte. Falls ich Ihnen irgendwie dienen kann — jedes Kind kennt mein Haus — Malte Gau."

Nach einigem Zögern nennt auch Renate ihren Namen.

Tredup?" fragt er überrascht. „Tredup?"

Er betont Renates Vaternamen, als ob er irgendeinen Ruf hätte.

„Eine Tredup —" sagt er noch einmal und läßt sie dann allein.

Renate starrt voraus über die Back.

Jener Ton einer freudigen Ueberraschung war seltsam! — Tredup? — Soviel Renate weiß, gibt es nicht viele Tredups. Möglich, daß Gau gelegentlich ihren Vater kennengelernt hat oder auch den Heinz. Der hat einmal Malversuche gemacht. Welche Versuche hätte er nicht unternommen? So viele Begabungen er hat, so oft hat er umgesattelt; heute dies, morgen das, aber immer nur bis an die Grenze, wo die ernste Arbeit beginnt.

Hiddensee kommt in Sicht.

An Backbord voraus ist ein Landstrich zu sehen, der sich wie eine weiche, graue Bleistiftlinie über das Wasser zeichnet. Das ist der Gellen, die Südspitze der Insel, wie ein junger Mann in, Renates Nähe seiner Gefährtin erklärt. Das Paar ist sehr jung; ab und zu glüht zwischen ihnen eine Leidenschaft auf, die das zufällige Hinsehen peinlich macht.

Plogshagen und Neuendorf, kleine Fischerdörfer der Insel, ziehen in besonnter Zartheit vorbei. Der Ort da vorn soll Vitte sein, dann kommt Kloster, und dort setzt Renate den Fuß auf die Insel ihrer unbestimmbaren Sehnsucht.

Am Vitter Landungssteg sind ein paar Dutzend Badegäste versammelt; sie sind tüchtig verbrannt und machen einen fröhlichen Lärm.

Auch Malte Gau steigt aus. Renate tritt zurück, um ihm keinen Gruß abzuverlangen.

Das Vorderdeck der „Swanti" wird zur guten Hälfte entladen.

Gau hat ein junges Mädchen getroffen, mit dem er weitergeht.

Die „Swanti" legt ab.

Renate sitzt zusammengekauert auf der Bank neben dem warmen Schornstein. Sie hat einen Fuß unter sich gezogen; so hat sie schon in ihrer Kindheit gesessen, wenn ihr nicht wohl war.

Mit unruhig prüfenden Augen blickt Renate in die Runde. — Der Himmel ist so blau, wie es möglich ist, die Sonne strahlt in goldenem Spätsommerlicht, die See flimmert von Milliarden Brillantlichtern, und was sich Renate langsam entgegenschiebt, das Hochland von Hiddensee, das könnte wie ein mildes Märchen sein. — Renate sieht das wohl, aber sie erfaßt es nicht.

Die mäßig hohe, östliche Steilküste Hiddensees wächst auf. Sanfte und ziemlich hohe Hügel des Binnenlandes lassen in ihre stoppelgelb und sandbraun gescheckten Mulden blicken. Ein weißer Leuchtturm steht im Hintergrund auf der Höhe. Die Häuser Klosters liegen zwischen dem übersatten Sommergrün großer, vollkroniger Bäume.

Auch in Kloster warten Menschen auf den Dampfer.

Der Kapitän manövriert das Schiff hin und her, bis es mit dem Bug in die Richtung der Abfahrt gebracht worden ist. Es wird vertäut, und ein Steg wird polternd vorgeschoben.

Renate muß nun an Land gehen und weiß noch nicht wohin.

An Land steht eine ganze Reihe von Männern mit Namensmützen; Zum Klausner, Nest Renate, Haus Liebenburg, Hotel Dornbusch, Haus Meeresblick, Hotel Hitthim und viele andere. Vier einspännige Pferdewagen warten auf Gepäck; ein Esel läßt seinen großen, schweren Kopf hängen und steht auf der Hinterhand mit gekreuzten Hufen.

Der Hausdiener des Hotels Hitthim hat Renates unschlüssigen Blick zuerst bemerkt; er kommt schnell über den Steg und winkelt die Mütze.

„Dort, bitte, die beiden Koffer", sagte Renate.

Er trägt das Gepäck auf einen Schubkarren. — Die Eselfuhre hätte Renate mehr Spaß gemacht.

„Wenn Sie schon vorangehen wollen? Das Gepäck bringe ich gleich nach."

„Wo ist das Hotel?"

„Hier gleich. — Das da ist Hitthim."

Das Hotel liegt wirklich groß genug vor Renate, unmittelbar an der Landungsstelle. Es hat einen hübschen Vorgarten mit Edeltannen. Es ist ein hochgiebliges, freundlich weißblau gestrichenes Fachwerkhaus. Der Zufall dieser Nähe erscheint Renate wie ein Entgegenkommen. Sie durchschreitet die pfortenlose Oeffnung einer dichten Hecke.

Die Luft ist stark und würzig, etwas mit dem Bittergeruch von Taxus und Tuja untermischt und leicht durch die Beize eines Rauches von brennendem Kartoffelkraut vergällt. Es müssen Kühe in der Nähe sein, Pferdeställe und Heuschober. Vor dem Hause blühen noch die Rosen, und mannshohe Dahlien stehen in schwerer Pracht. Das rotbunte Laub des wilden Weines trägt üppigen Schmuck von blauen Perlen. Wo abgefallene Beeren auf den Stufen breitgetreten sind, sieht es wie Tintenklecke aus.

Die Tür steht offen. Rechts auf dem Flur hängt die Gästetafel, die ein fanatischer Titelschweiger mit Kreideschrift beschnörkelt hat: Universitätsprofessor, Direktor a. D., Oberrechnungsprüfer, Kreisveterinär i. R. und so weiter, die meisten mit einer Frau. Nachher wird da stehen: Renate Tredup, Sekretärin.

Sie hat sich geirrt; als sie nach dem Abendessen in ihr Zimmer geht, steht hinter ihrem Namen Direktionssekretärin.

Renate ist so müde, daß sie das Lächeln über diesen Titelfimmel von ihrem Gesicht zu nehmen vergißt; sie schläft damit wie mit einer kaum spürbaren, leichten Seidenmaske ein.

Um sieben Uhr wacht Renate auf; es ist auf die Minute genau die Zeit, zu der sie täglich aufstehen muß, um ins Büro zu fahren.

Das Zimmer ist noch dämmerig.

Ein starkes, gleichmäßiges Rauschen läßt Renate zuerst mit einem freudigen Aufmerken an die See denken, dann hört sie, daß es Regen ist, ein schwerer und stetiger Regen. Sie steht auf und steckt den Kopf durch die Fenstervorhänge. Die Dahlien lassen schwer die nassen Blütenköpfe hängen. Der Rauch der „Swanti" kippt vom Schornsteinrand auf das Sonnenleinen des Dampfers hinab und fließt dann müde auf Wasser und Schiff nieder. Die „Swanti" will wieder nach Stralsund. Von dort führt man nach Berlin. — Ohne mich, denkt Renate mit einem Aufatmen; vierzehn, wenn ich will zwanzig Tage, kann ich morgens hier am Fenster stehen und mich freuen, nicht heim zu müssen.

Die Spatzen schilpen in den Etagen einer Tanne. Eine Schwarzdrossel streicht aus dem nassen Rasen auf den Zweig einer Esche, stellt den Stoß wippend senkrecht und schilt mißtönig.

Renate öffnet das Fenster. Unfaßlich rein, voller Seewürze und Landruch ist die Luft; sie ist so kräftig, daß sie berauscht.

Renate will sich nun ganz schnell anziehen, möglichst als erster Gast im Frühstücksraum allein bleiben und tüchtig essen und trinken. Danach will sie hinauslaufen, in den Regen hinein, quitschnaß werden, alle grauen Wolken über sich ausgießen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Opernschule in Salzburg. Am 1. Oktober wird an der Staatlichen Hochschule für Musik, Mozarteum in Salzburg, eine Opernschule eröffnet. Die Leitung hat Staatskapellmeister Meinhard von Zallinger. Das Fach „Dramatischer Unterricht" wird von Kammersänger Heinrich Rehkemper betreut, während die gesangliche Ausbildung der Schüler in den Händen von Kammersängerin Felicie Hueni-Mihaczek und Vittorio Moratti liegt.

2000 Sänger in Kattowitz. Am 8. September wird in Kattowitz ein großes Sängertreffen der Männergesangvereine und Gemischten Chöre des oberschlesischen Industriegebiets durchgeführt. In einem großen Volkskonzert werden 2000 Sänger mit zeitgemäßen Massenchören den Beweis erbringen, daß das deutsche Lied im befreiten schlesischen Raum wieder Allgemeingut geworden ist.

„Oberst Vittorio Rossi" an 70 Bühnen. Das Stadttheater Guben (Intendant Hans Fiala) ist die 70. Bühne, die sich zur Annahme des Schauspiels „Oberst Vittorio Rossi" von Edgar Kahn entschlossen hat. Die Erstaufführung findet am 9. Oktober statt.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-Süd. Montag, 20.30 Uhr, Dienstbesprechung für alle Politischen Leiter (Block-, Zellenleiter u. Stab) in der Luftschutzschule, Leopoldstraße.

SA.-Trupp II 14/55. Nächster Dienst: Dienstag, 20.15 Uhr, Salzhof (Ausmarsch).

NS.-Frauenschaft — Deutsch. Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-West. Der nächste Gemeinschaftsabend findet am Dienstag, pünktlich um 20 Uhr, in Gellers Gaststätten statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Jugendgruppen Detmold. Dienstag, 20 Uhr, Heimabend für alle vier Ortsgruppen in den Kelkwerken Fricke, Elisabethstraße. Vollzählige Teilnahme wird erwartet.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 8. bis 14. September.

I. „Es war eine rauschende Ballnacht."

Sonntag: Helpup; Montag: Voltenhausen (19.15 Uhr); Dienstag: Holzhausen bei Sylbach; Mittwoch: Klüt; Donnerstag: Schieder; Freitag: Schlangen; Sonnabend: Pivitsheide.

II. „Fasching."

Sonntag: Schwelentrup; Montag: Steumen; Dienstag: Lieme; Mittwoch: Reken; Donnerstag: Wüsten; Freitag: Bad Salzuflen (Luisenhof); Sonnabend: Knetterheide.

III. „Edelweißkönig."

Sonntag: Belle und Bosseide; Montag: Hakedahl und Wendlinghausen; Dienstag: Mosebeck und Erder; Mittwoch: Diestelbruch und Langenholzhausen; Donnerstag: Jerxen-Orbke und Silixen; Freitag: Hörste und Lüdenhausen; Sonnabend: Kachtenhausen und Laßbruch bei Almena.

IV. „Mann für Mann."

Sonntag: Leopoldshöhe; Montag: Heidenoldendorf; Dienstag: Hiddesen; Mittwoch: Heiden.

V. „Stimme aus dem Aether."

Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

*

Programm der Gleichstromspielstellen im September:

23. 9.: Wöbbel; 24. 9.: Asemissen; 25. 9.: Kalldorf.
Film: „3 Unteroffiziere."

*

An alle OG.-Filmstellenleiter!

Laut Rundschreiben Nr. 67/40 der Gaufilmstelle müssen sämtliche Filmveranstaltungen gegen 22 Uhr beendet sein. Die Ortsgruppen haben den Veranstaltungsbeginn so zeitig anzusetzen, daß diese Bestimmung beachtet wird. Beifilme werden im September/Oktober nicht eingesetzt.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Briefkasten

G. W., Bad Salzuflen. Es bestehen folgende Richtlinien: Alle Pflichtjahrmädchen werden als jugendliche Hausgehilfinnen eingestellt. Es handelt sich immer um ganztägige Beschäftigung, ausgenommen solche Fälle, in denen das Arbeitsamt aus besonderen Gründen ausnahmsweise eine kürzere Beschäftigungsdauer genehmigt hat. Wo keine Schlafgelegenheit ist, dauert die Beschäftigung von 8 bis 20 Uhr. Dementsprechend ist volle Tagesbeköstigung zu gewähren. In die Arbeitszeit fallen die Essenspausen und nach dem Fertigmachen der Küche eine Ruhepause von 1½ Stunden, damit dem Mädchen Gelegenheit gegeben ist, sich auszuruhen, zu pflegen und umzuziehen. An Freizeit steht dem Mädchen wöchentlich ein freier Nachmittag und alle vierzehn Tage ein freier Sonntagnachmittag zu. Der Urlaub beträgt für die 14- bis 16jährigen 15 Tage, für die 16- bis 17jährigen Mädchen 12 Tage. Für die Urlaubszeit zahlt die Hausfrau ein Kostgeld von 1,10 RM. je Tag. Die Lohnsätze sind nach dem Alter gestaffelt: Die 14jährigen erhalten 10 RM., die 15jährigen 12 RM. und die 16jährigen 15 RM. monatlich. Die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung zahlt die Hausfrau. Das Pflichtjahr soll möglichst ununterbrochen in einer Haushaltstelle abgeleistet werden.

K. H. Uns ist folgende Anschrift bekannt: Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung, Frankfurt am Main, Steinweg 9. Wenn der betreffende Mieter aber durch seine Unsauberkeit das ganze Haus verseucht, so bietet er dadurch auf jeden Fall einen gesetzlichen Kündigungsgrund, gleich, um welche Art von Ungeziefer es sich handelt. Wir raten Ihnen, den betr. Mieter aufzufordern, die befallenen Möbelstücke usw. zu entfernen und für völlige Vernichtung des Ungeziefers Sorge zu tragen. Kommt er dieser Aufforderung innerhalb einer bestimmten Frist nicht nach, so sind Sie berechtigt, die Räumungsklage gegen ihn einzureichen.

Fritz O. Wenn die Vermieterin ohne ausdrückliche Genehmigung der Preisbildungsstelle eine Mieterhöhung vornimmt, macht sie sich strafbar. Auch der Mieter macht sich strafbar, wenn er der Aufforderung nachkommt. Mieterhöhungen sind grundsätzlich verboten, und nur bei Vorliegen eines dringenden Grundes kann gegebenenfalls durch die Preisbildungsstelle die Genehmigung erteilt werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier. Sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14., Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Weißer Spitz
rasserein, möglichst junges Tier, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3351 an die Lippische Staatszeitung.

Kaufe
laufend Milch- u. Schlachtziegen
Gaus, Lage, Lange Straße 47

Schreibmaschine
gebraucht, aber neuwertig, System Adler, mit selbsttät. Farbbandumschaltung, hat abzugeben:
Asemissen, Lemgo.

Kaufe
Milch- u. Schlachtziegen
zu höchsten Tagespreisen. Postkarte genügt. Wilhelm Drüge, Lemgo, Alterkrick 209.

Kaufe
Milch- und Schlachtziegen
Hans Höhle, Lemgo
Herforder Straße 143, Tel. 618.

Kampf dem Verderb!

RING
mit rechteckigem Granat auf der Toilette in Café Braune, Detmold, am 6. 9. gegen 4 Uhr nachmittags liegengelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Ring im Café Braune gegen Belohnung abzugeben.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Elektriker sucht Holzmann, Sylbach.

Sargtischler und ein Maschinenarbeiter zu sofort gesucht. Sargtischlerei Gustav Bicker in Hagen bei Lage.

Gespannführer, jüngerer, zum 1. Oktober gesucht. Avenhaus, Heiden.

Landarbeiterfamilie in der Nähe von Lage gesucht. Wohnung mit elektrischem Licht u. Wasserleitung vorhanden. Tel. Lage 445.

Bäcker- oder Konditorgehilfe für sofort oder später gesucht. August Nagel, Bäckerei und Konditorei, Detmold, Schülerstraße 5.

Bäckerlehrling aus achtbarer Familie sucht Bäckerei Prasse, Blomberg.

Friseurlehrling stellt zum 1. Oktober ein Robert Hofmeister, Friseurmeister, Schötmar, Adolf-Hitler-Straße 7.

Bürohilfe, flotte Maschinenschreiberin, für täglich zwei bis drei Stunden, evtl. abends, gesucht. Angebote unter Nr. 00537 an Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Jüngere Hilfskraft (weibliche) für Laden und Büro zum 1. Oktober oder später gesucht. W. Kampmann, Hornsche Straße 1 a.

Köchin oder Beiköchin für sofort, daselbst junges Mädchen zur Erlernung der Küche zum 1. 10. gesucht. Angebote unter Nr. 00520 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Mädchen, tüchtiges, junges, nicht unter 18 Jahren, für Haus und Küche zum 1. 10. gesucht. Wilhelm Thermann, Dampfbäckerei, Konditorei und Café, Lemgo, Anruf 427.

Hausgehilfin gesucht. W. Fahrenkamp, Detmold, Krumme Str. 5.

Suche zum 1. Oktober oder später eine Hausgehilfin. Frau Petri, Detmold, Leopoldstraße 32.

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Frau Ebel, Bielefeld, Meller Straße 40.

Suche zum 1. Oktober ein junges Mädchen von 15 bis 18 Jahren für Geschäftshaushalt in der Nähe Detmolds. Angebote unter Nr. 3226 an die Lippische Staatszig.

Hausgehilfin, Haustochter oder Stütze, über 18 Jahre, zum 1. 10. gesucht. Direktor Falk, Detmold, Wittekindstraße 16.

Hausgehilfin für Lehrerhaushalt zum 1. 10. gesucht. Angebote unter Nr. 3310 an die Lipp. Staatszig.

Hausgehilfin, kinderlieb, für modernen Etagenhaushalt sofort gesucht. Dr. Pelmer, Lemgo, Mündenkamp 11, Telephonanschl. Krankenhaus 784.

Hausgehilfin, tüchtig und sauber, zum 15. September oder 1. Oktober in einen Haushalt nach Hilden (Rheinland) gesucht. Angebote unter Nr. 00530 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen, oder Vorstellung von 19 bis 21 Uhr Bad Salzuflen, Dammstraße 13.

Suche zum 1. Oktober zuverlässige, saubere und selbständig arbeitende Hausgehilfin. Frau Ehlenbröker, Detmold, Lange Straße 80.

Junges Mädchen für Haushalt und zur Hilfe im Café gesucht, selbiges hat Gelegenheit, sich im Servieren auszubilden. Hermann Prasse, Detmold, Bismarckstraße, Café.

Halbtagshilfe, in Haus- und Küchenarbeit erfahren, gesucht. Frl. Bornebusch, Detmold, Freiligrathstraße 14.

Hausgehilfin für Einfamilienhaus zum 1. Oktober gesucht. Wulfert, Bielefeld, Mozartstr. 15. Tel. 2444.

Hausgehilfin für Haushalt und Geschäft zum 1. 10. gesucht. Bäckerei und Konditorei W. Richter, Detmold, Schülerstraße 13.

Hausgehilfin für sofort oder 1. Okt. gesucht. Lipp. Hof, Bad Meinberg.

Hausgehilfin, in Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. Okt. oder früher gesucht. Hinz, Bielefeld, Obernstraße 43, Fernspr. 3539.

Suche zum 1. Okt. wegen Verheiratung meiner langjährigen jetzigen eine tüchtige, erfahrene Hausgehilfin. Angebote an Frau Fabrikant Fricke, Detmold, Leopoldstraße 29.

Hausgehilfin, freundlich und sauber, zum 1. Oktober oder später gesucht. Frau Retiberg, Detmold, Annastraße 72.

Hausgehilfin zum 1. Oktober für gepflegten Villenhaushalt auf dem Lande gesucht. Frau M. Stodiek, Bokel über Halle (Westf.).

Hausgehilfin, erfahren in Küche und Hausarbeit, zum 1. oder 15. Oktober in Dauerstellung gesucht. Frau von Schladrendorff, Detmold, Hindenburgdamm 4.

Junges Mädchen für halbe Tage gesucht. Funke, Lage, Heidensche Straße 4.

Hausgehilfin für Privathaushalt von älterem Ehepaar zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Meldungen Detmold, Woldemarstraße 2, part.

Hausgehilfin, jüngere, für sofort oder 1. Oktober gesucht. Thermann, Bösingfeld, Bruchstraße 312.

Halbtagsmädchen, sauber und zuverlässig, für gleich oder später. Detmold, Wiesenstraße 3.

Junges Mädchen nach Lage gesucht. (Zentralheizung.) Kann auf Wunsch im Nähen und Handarbeiten ausgebildet werden. Angebote unter Nr. 477 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Tüchtiges Mädchen krankheitshalber sofort gesucht. Bäckerei Botsmeier, Detmold, Meierstraße 18.

Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage gesucht. H. Günner, Bäckerei u. Konditorei, Detmold, Paulinenstraße 31.

Einfaches junges Mädchen findet zum 1. Oktober oder später liebevolle Aufnahme zur Erlernung von Küche und Haushalt, ohne gegenseitige Vergütung. Frau Diederich, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 39.

Stütze, zuverlässig, in Etagenhaushalt sofort oder später gesucht. Frau Aufderheide, Bielefeld, Falkstr. 3.

Erfahrene Hausgehilfin od. Stütze, welche auch kochen kann, für Arzthaushalt in Bad Salzuflen gesucht. Angebote unter Nr. 00540 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, in Küche und Hausarbeit erfahren, die zu Hause schlafen kann, von zwei Damen gesucht. Angeb. unter Nr. 3353 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zu Mitte September Frau oder junges Mädchen zur Hilfe für einige Morgenstunden. Frau Anna Pape, Detmold, Moltkestraße 24.

Hausgehilfin für bald oder 1. Oktober gesucht. Frau Thörner, Detmold, Freiligrathstraße 20.

Aufwartung, wochentags 3 Stunden, für gleich gesucht. Detmold, Hindenburgdamm 10.

Morgenhilfe in Privathaushalt zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 0362 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Lemgo.

Putzfrau für Montag u. Donnerstag vormittag für drei Stunden gesucht. Detmold, Bachstraße 33.

Putzhilfe, zuverlässige, gesucht. Nerlich, Detmold, Exterstraße 19.

Stellen-Gesuche

Holzfachmann sucht Stellung für Büro oder Lager. Angebote unter Nr. 471 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kontorist sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter Nr. 0361 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Kontoristin, erfahren in Buchhaltung, Korrespondenz usw., sucht Stellung. Angebote unter Nr. 3358 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Sprechstundenhilfe sucht gebildetes junges Mädchen. Wissenschaftliches Abitur, gute Anfängerkenntnisse in Labor, Schreibmaschine und Stenographie. Angebote unter Nr. 3233 an die Lippische Staatszeitung.

Gespannführer, 18 Jahre, kennt alle Maschinen und Arbeiten, sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. 476 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Stenotypistin sucht zwecks Wiederaufnahme beruflicher Tätigkeit Stellung zum 15. Oktober. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3300 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen mit Handelsschulbildung sucht passende Stelle als Sprechstundenhilfe od. Kontoristin. Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 3343.

Beamten-Witwe, 36 Jahre, erfahren und tüchtig, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt, auch außerhalb Lippes. Zuschriften unter Nr. 3359 an die Lippische Staatszeitung.

Zwei leere, helle Räume. Angebote unter Nr. 3357 an Lipp. Staatszig.

Möbl. Zimmer (evtl. Wohn- und Schlafzimmer), Heizung, fließendes kaltes und warmes Wasser, Bad, zu vermieten. Detmold, Bülowstr. 9.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3230 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Landwohnung, größere, mit Stallung, im Kreise Detmold zu gleich oder später gesucht. Angebote unter Nr. 3242 an die Lipp. Staatszig.

Wohnung, 2—3 Zimmer, sucht junges Ehepaar zu sofort oder später. Kurt Egert, Detmold, Lange Straße 28.

Flava-Kartoffeln abzugeben. Lage, Triftenstraße 83.

Wegen Umzug ab Montag von 10 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr zu verkaufen: 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 Blickfänger (neu), 2 Bürotische, davon 1 Ausziehtisch, 1 Schrank, div. Regale, 1 Bett mit Matratze, 1 großer Waschtisch mit weiß. Marmor, 1 Nachttisch, 1 große Bettkiste, 1 Mangel, 1 großer Lederkoffer mit Einsatz für Auto, Ledergamaschen, 2 größere Vogelbauer (Holz), Wein- und andere Flaschen. Detmold, Hermannstraße 49.

Herrenanzug, Damen-Pelz-Paletot, Winterkleid (fast neu), Gaskocher (einflammig), Holzkrone. Lange Straße 15, zweite Etage. Besichtigung ab Montag.

Kanonenofen, gut erhalten, zu verkaufen. Lage, Von-Cölln-Str. 15.

Kleiner Ofen (Allesbrenner) und dreiflammiger Gasherd. Detmold, Hermannstraße 43. Besichtigung Montag.

Grude, Gasbadeofen und Boiler billig abzugeben. Detmold, Schubertplatz 8. Besichtigung ab Montag, 8—12.

Küchenherd, „Krefft", weiß emaill., Platte 80×104 cm, mit Wasserwärmevorrichtung, für Dampfheizung. Besichtigung ab Montag. Hiddesen 23.

Gasherd, vier Flammen, neuwertig. Eichholz Nr. 13.

Küchenherd, klein, gut erhalten, gesucht. Wollenhaupt, Detmold, Paulinenstraße 35 I.

Gas-Heiz-Ofen zu kaufen gesucht. Detmold, Hermannstraße 27 II. Telephon 2158.

Alles- oder Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3352 an die Lipp. Staatszig.

Gaskocher, 3flammig, mit weißem Tisch. Detmold, Lagesche Str. 42.

Gaskocher, zweiflammig, mit Tisch, wenig gebraucht. Schötmar, Oerlinghauser Straße 26 I.

Kochherd, verchromt, mit Fliesenwand, Dauerbrand, preiswert zu verkaufen. Schötmar, Elisabethstraße 4.

Motorrad, ASUD, 200 ccm, preiswert abzugeben. Kracht, Niewald 8.

Motorrad, 300 ccm, DKW, 85 RM., wegen Platzmangels zu verkaufen. H. Sassenberg, Detmold, Klüter Straße 77.

Verkaufe zwei NSU-Motorräder, 250 und 98 ccm, fahrbereit. Horn, Heerstraße 79, erste Etage.

Goliath-Lieferwagen, F. 400, zu verkaufen. Niederschönhagen Nr. 3.

Kutschwagen zu verkaufen. Ebenso Kartoffeln und Runkeln in kleinen Parzellen. Mühle Kachtenhausen, Fernruf 610 Lage (Cruel).

Göpel, Häckselmaschine mit Vorbau, Schrotmühle (Steindurchmesser 40 cm), Milchwagen für 30 Kannen (fast neue Räder), Waschmaschine für Handbetrieb. Klaas, Brüntrup, Post Herrentrup.

Zwei Bienenvölker, Breitwabenblatterkästen, mit Herbstzucker, Honigschleuder preiswert. Lage, Bruchstraße 11.

Zehn Legh.-Küken, weiße. Augustdorf 136.

Zehn Jungenten abzugeben. Holzhausen 8, Post Sylbach.

Arbeitspferd, 2½jährig, mittelschwer. Fritz Schröder, Belle Nr. 16.

Kuh, hochtragende, 1 Einspännerwagen, Jinkjauchefaß, 500 Liter. Mehrmann, Waddenhausen 123.

Hochtragendes Rind zu verkaufen. Nolte, Hasebeck, Post Eikernkrug.

Ziege zu verkaufen. Wilh. Schmidt, Ehlenbruch 47.

Junge Ziege zu verkaufen. W. Mellies, Billinghausen 58.

Schwein, etwa 160 Pfund, zum Weiterfüttern. Bahlhausen Nr. 9 bei Detmold.

Schwein zum Weiterfüttern abzugeben. Fritz Sieweke, Pivitsheide B. H. 44.

Schwein, etwa 120 Pfund, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Melcher, Tintrup 25.

Schwein, etwa 150 Pfund schwer, zum Weiterfüttern. Meierjohann, Hohenwart.

Schwein, 220 Pfund, zum Weiterfüttern abzugeben. Wiembeck 17.

Schwein, 200 Pfund, zum Weiterfüttern gibt ab Wendt, Loßbruch Nr. 45.

Zu verkaufen Schwein, zirka 200 Pfund, zum Weiterfüttern. Aspe 328 bei Schötmar.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus in der Nähe Lages zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3246 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zwei Riemenscheiben (Holz, zweiteilig), Bohrung 40 mm, Laufbreite 120 mm, Durchmesser 800 und 600 mm. Kleine Abweichungen zulässig. Fritz Bekemeier, Schwelentrup.

Ladenschrank, für Konditorei geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 3349.

Herren-Brillantring von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 00525 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Bücherkauf. Falkmann Regesten, Lipp. Geschichte, Broschüren, Bilder — alles von und über Grabbe, Freiligrath, Bandel, Lortzing —, kauft ständig Ernst Schnelle, Meyersche Hofbuchhandlung, Sortiment Detmold, Lange Straße 12.

Winterjoppe, Stoff oder Leder, Gr. 60—65, zu kaufen gesucht. Klaas, Brüntrup, Post Herrentrup.

Gartenschlauch zu kaufen gesucht. Blanke, Lage, Lemgoer Straße 10.

Herrenfahrrad, gut erhalten, gebraucht, zu kaufen gesucht. Heinrich Böke, Detmold, Bachstraße 36.

Personenwagen, neu oder gebraucht, bis 1,7 Liter, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 3361 an die Lipp. Staatszig.

Motorrad, bis 250 ccm, zum Tauwerte sofort zu kaufen gesucht. Rudolf Meise, Bösingfeld, Bahnhofstraße 254.

DKW-Wagen, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 468 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Handwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3237 an die Lippische Staatszeitung.

Pendelpflug, Hildebrand P. 2 oder 3, neu oder gebraucht. Akemeier, Nienhagen, Post Pivitsheide.

Ziege mit gutem Milchertrag zu kaufen gesucht. Schnütgen, Kempen.

Zuchtkuh, junge, sucht Wilh. Kahre, Bellenberg.

Zu vermieten

Einfamilienhaus in schönster Lage Detmolds, 6 Zimmer, Küche, Bad und reichlich Nebengelaß, zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft bei Spediteur E. Stein, Detmold.

Werkstatt, helle und luftige Räume, zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3229 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei Zimmer, zum 1. 10. 40 zu vermieten. Müssen Nr. 22.

Wohnung, kleine, mit Heizung, geeignet für einzelne Dame, sofort oder später zu vermieten. Bäckerei Richter, Detmold, Schülerstr. 13.

Geräumige, moderne Etage in Lage, sechs Zimmer, Küche und Bad, zum 1. Oktober an ruhige Mieter abzugeben. Preis 90 RM. Zuschriften unter Nr. 474 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Moderne Vierzimmerwohnung in Lage für ruhige Mieter mietfrei. Preis 72,50 RM. Zuschriften unter Nr. 473 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Landwohnung mit Stallung und Gartenland in Heiden zu vermieten. Bewerbungen unter Nr. 470 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Landwohnung, zwei Zimmer, Abstellraum, Garten, Nähe Detmolds zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3247 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, zwei Zimmer, nebst Keller, an einzelne Person oder alleinstehendes Ehepaar zum 15. 9. oder 1. 10. abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3360 an die Lippische Staatszeitung.

Vermiete separat kompl. Wohnküche mit Schlaf- und Nebenraum. Anfragen unter Nr. 00539 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kleinanzeigen
in der Lippischen Staatszeitung sind Sorgenbrecher —
Kleinanzeigen leisten große Dienste für kleine Münze

Haustochter, Landwirtstochter, 19 Jahre, sucht zum 15. Oktober Stellung zur Erlernung des landwirtschaftlichen Haushalts bei vollem Familienanschluß. Angebote unter Nr. 3235 an die Lipp. Staatszig.

Mädchen, 30 Jahre, sucht zwecks selbständiger Führung eines frauenlosen Haushalts zum 1. Oktober Stellung. Mehrere Jahre Haushalt geführt, daher gute Kenntnisse. Besonders erfahren im Kochen. Angebote unter Nr. 0359 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Junges Mädchen, 17 Jahre, im Kochen gut angelernt, sucht Stellung zu Oktober/November in Detmold oder Umgegend. Angeb. unter Nr. 3227 an die Lipp. Staatszig.

Wohnung, fünf Zimmer, Küche, Bad, zum 1. 10. oder später in Detmold von Witwe mit zwei erwachsenen Töchtern gesucht. Angebote mit Preis an Frau Drecker, Heidenoldendorf 297.

Aelteres Ehepaar (Lehrer a. D.) sucht jetzt oder später 4- oder 3½-Zimmer-Wohnung mit Bad in Hiddesen oder näherer Umgebung. Angebote unter Nr. 3234 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, sucht für sofort älteres Ehepaar. Schriftliche Angebote unter Nr. 3236 an die Lippische Staatszeitung.

Einzelne Dame sucht zum 1. Okt., evtl. auch später, eine 3—4-Zimmer-Wohnung, möglichst im Neubau. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 3245 an die Lipp. Staatszig.

Suche 3-Zimmer-Wohnung mit oder ohne Garten, evtl. kleines Haus in Detmold oder Nähe zu pachten. Angebote unter Nr. 3350 an die Lippische Staatszeitung.

Witwe (einf. Kaufm.) sucht für Oktober ein leeres Zimmer mit voller Verpflegung u. kl. Wäsche. Detmold, auch Umgebung. Angebote bitte mit Preis an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 3248.

Beamter sucht abgeschlossene 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Garten, in Detmold oder nächster Umgebung zu sofort oder später. Angebote unter Nr. 3362 an die Lippische Staatszeitung.

Aeltere Dame sucht Pension als Dauergast. (Heizung erwünscht.) Zuschriften unter Nr. 00538 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnungsgesuch. Beamter i. R. sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen bis 65 RM., gleich oder später. Angebote unter Nr. 00535 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Pacht-Gesuche

Gutgehende Gastwirtschaft zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote an Schließfach 7 Horn.

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 12 geraden Zimmern und 12 Ar Land, Brandkassenwert 15 100 RM., zwei Minuten von der Badeanstalt Horn, ist zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3225 an die Lippische Staatszeitung.

Radio (Batterieempfänger), erstklassig, mit allen Schikanen, kompl. betriebsfertig zu verkaufen. Besichtigung jederzeit bis 9 Uhr abends, auch sonntags. Detmold, Elisabethstraße 3, Hinterhaus, part. (Werkstatt). Telephon 2158.

Kleiderschrank, Waschmaschine, Gaskocher, billig. Detmold, Feldstr. 34.

Haargarn-Teppich, 2,40×1,70, 20 RM. Detmold, Braunaustraße 2.

Klavier, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres uni. Nr. 00528 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Aufschnittmaschine, Majolika-Tafelwaage, Kinderkörbchen, Korbflaschen (15 Liter). Detmold, Lagesche Straße 94.

Damenmantel (Gabardine), Größe 46, gut erhalten, zu verkaufen. Detmold, Schorenstraße 28, erste Etage.

Schlafzimmer, einbettig, mit Sprungfeder-Matr. und Schlaraffia-Polster, Oberbett mit Kissen, Kredenz und Lampe mit Zug, gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft unter Nr. 447 bei der Lippischen Staatszig., Geschäftsst. Schötmar.

Bettstelle mit Matratze, gut erhalten, und große Zinkbadewanne. Angebote unter Nr. 3311 an die Lippische Staatszeitung.

Daunenbett, 130×130, beste Qualität, Vertiko abzugeben. Detmold, Wallgraben 28.

Oberbetten, Unterbetten, Kommode, Gaskocher, Allesbrenner. Detmold, Marienstraße 65 I.

Marmor für Waschtisch, gebraucht. Lemgo, Kämpferstraße 25, part.

Bürotisch, Büfett, Kredenz, Flurgarderobe und 15 Meter Wandbekleidung (Holztäfelung) zu verkaufen. Detmold, Hitlerdamm 9.

Kommode zu verkaufen. Lemgo, Klingelbergstraße 4.

Küchenschrank, Tisch und Stühle zu verkaufen. Eichholz Nr. 13.

Kinderbettstelle mit Matratze, 75×150, und Damenschuhe, Gr. 40, zu verkaufen. Detmold, Immelmannstraße 10.

Kinderbettstelle (Holz), kleine Brot- und Aufschnittmaschine zu verkaufen. H. Kroos, Vahlhausen Nr. 30 bei Detmold.

Kinderwagen, gut erhalt. Schlingmann, Sport 5 bei Detmold.

Kinderwagen zu verkaufen. Angebote an Schließfach 7 Horn.

Wasserboiler, 200 Liter, geeignet als Wasser- oder Jauchetonne, zu verkaufen. Laschitza, Detmold, Schubertplatz 14.

Turnierböcke, sechs Stück, aufklappbar, 115 cm breit, und Manteltopf, preiswert. Detmold, Wotanstraße 7.

Umzugshalber eine Gaswaschmaschine (Kupfer), ein Rasenmäher mit Kugell., ein Radio, ein Ballon (25 Liter), Steintöpfe, Gartenstühle usw., Paletot, Herrenanzüge, Gr. 50, und Schuhe, Gr. 40. Hiddesen, Haus Heria.

Geldverkehr

Hypothek von 6 500 RM. zum 1. Oktober zu vergeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3311 a an die Lippische Staatszeitung.

Heirat

Welcher gebildete, entsch. christlich ges. Herr (Witwer mit Kind angenehm) wünscht die Bekanntschaft eines gleichges. evangel. Fräuleins, welches auch f. Kinde ein liebevolles Mütterlein sein möchte? Bildzuschriften freundlichst erbeten unt. Nr. 3331 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Heirat. Alleinstehender Mann, ges., Dauerrente, 50erjahre, sucht einfache Frau oder Mädchen mit Landstätte. Zuschriften unter Nr. 3332 an die Lipp. Staatszig.

Heirat. Witwer, 57 Jahre, kath., blond, schlank, Rentner in Dauerstellung, wünscht ein Fräulein oder Witwe, mit Anhang angenehm, im Alter von 35 bis 55 Jahren kennenzulernen. Briefe unter Nr. 472 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verschiedenes

Die Person, die am Donnerstag zwischen 10 bis ½11 am Hause Arminstraße 2 das Portemonnaie aufgehoben hat, wird ersucht, es umgehend Arminstraße 2 oder auf dem Rundbüro abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Gemütliches Dauerheim, ländlich, in schönem Hause, findet ältere Dame bis 52 Jahren mit Einkommen bei Beamtenwitwe. Mitarbeit im Hause erwünscht. Angebote unt. Nr. 0355 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Stellenmarkt

Schwerhörig?
Sofort besser hören durch „Lur-Ohren" (Stück 7.50); vier Wochen zur Ansicht. Prospekt und Probebedingungen durch
Hans Burscher
Berlin-Schöneberg, Bozener Str. 411.

Hühneraugen
und eingewachsene Nägel werden schmerzlos und sicher entfernt.
H. Lindau
Detmold, Krumme Straße 6

Süßmost
Nehme jede Menge Aepfel und Birnen zur Süßmostbereitung in Lohn an. Kaufe jedes Quantum.
Ernst Becker, Lüdenhausen
Fernruf Hohenhausen 143.

Bin von der Bezirksabgabestelle Lemgo als Auffangstelle eingesetzt.

Süßmost
bereitet in Lohn, ½-Ltr.-Fl. 20 Pfg. Apfel, Birnen, Pflaumen, Holunderbeeren, Weintrauben.
Süßmostrei Karl Blanke, Lage, Lemgoer Straße 10.

Hauswasserversorgungsanlage
elektrische, neu, abzugeben.
Brinkmann, Großenmarpe
Fernruf 54.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Kleine, guterhaltene gebrauchte
Betonmischmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 3356 an die Lipp. Staatszeitung.

Rheinländerin
wünscht zwecks Heirat bess. Herrn (Lehrer, Akademiker oder dgl.), 35 bis 45 Jahre, kennenzulernen.
Schriftliche Anfragen unter Nr. 3339 an die Lipp. Staatszig.

Die Beleidigung
die ich gegen die Familie Heisermann, Währentrup 46, ausgesprochen habe, erkläre ich hiermit für unwahr. **H. J., Währentrup.**

Bekanntmachung
Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1939 liegen in unseren Kassenräumen zur Einsicht aus.
Barntrup, den 7. September 1940.
Städtische Sparkasse Barntrup
Mündelsicher — Gegründet 1883.

Landverpachtung
Die Martini 1940 und 1941 pachtfrei werdenden städtischen Ländereien und Wiesen am Hornschen Wege, auf dem Klosterkampe, auf der Steinkuhle, in der Buttergasse, in der Grevenmasch, am Slavertore, an der Johannisstraße, Herforder Straße, auf der Sandkuhle, am Leeser Wege, auf dem Mübenkampe, an der Rinteler Straße oberhalb des Friedhofs, am Radsiekbache und auf der Luherheide sollen an Ort und Stelle
am Donnerstag, dem 12. September 1940,
öffentlich verpachtet werden. Beginn 1 Uhr mittags am Eingang zum Hornschen Wege.
Pachtinteressenten wollen sich an den angegebenen Stellen einfinden.
Lemgo, den 6. September 1940.
Der Bürgermeister.

DIE POST

Milchschafzuchtverein Lemgo
Ein hochwertiger ostfriesischer Milchschafbock steht zum Decken beim Zuchtwart Ernst Wüstenbecker, Lemgo, Hamelner Straße 180. Deckgeld für Mitglieder 2 RM.; für Nichtmitglieder 8 RM. — Vereinsjahresbeitrag von 3 RM. ist mitzubringen.

Nervenkraft
SUKA-NERVENKRAFT-ELIXIR
Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Klöckners Entwicklungs-Reifschirm
Thomas & Kurzberg

Runkeln
einige 100 Zentner, im Oktober abzugeben.
Winterholler, Meiersfeld, Ruf 2919.

Gastwirts-Ehepaar
sucht zum 1. oder 15. Oktober Gasthaus auf Einpacht od. Büfett auf Rechnung. Evtl. als Geschäftsführer. Angebote unt. Nr. 3354 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zum 1. Oktober 1940 und 1. April 1941
LEHRLING
oder Lehrfräulein für mein Blumengeschäft und zum 1. April 1941 Lehrling für Gartenbaubetrieb (Kost und Wohnung im Hause).
August Kindsgrab, Bad Salzuflen.

Müller
tüchtiger, zum baldigen Eintritt gesucht. Gute Wohnung und Kost kann gestellt werden. **Düvels-Mühle, Lage** i. L., Telephon 912.

In den Maschinensaal einer Möbelfabrik wird sofort ein
Meister
oder Vorarbeiter gesucht.
Angebote unter Nr. 3341 an die Lippische Staatszeitung.

Herren und Damen
von Großverlag für größte deutsche Familienzeitschrift, mit u. ohne Versicherung, als Bezieherwerber gesucht. Hauptberuflich in fester Stellung mit monatl. Garantieverdienst. Nebenberufl. geg. gute Bezahlung. Einschulung durch bewährte Kraft. Bewerbungen unt. Nr. 3355 an die Lipp. Staatszig.

Volontär
gesucht für gutgehenden Damensalon. Gehalt nach Übereinkunft.
Salon Salmann
Parfümerie, Haar- u. Schönheitspflege, Detmold, Lange Str. 42.

Ich suche zum 1. April 1941
Lehrling
mit guter Schulbildung, möglichst berufsschulfrei.
Friedrich Nolting, Blomberg
Lebensmittel, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

Suche sofort einen
Auto-Schlosserlehrling
Kraftfahrzeug-Reparatur Konrad Volz, Detmold, Hornsche Str. 57. Telephon 2904.

Hausgehilfin
möglichst im Kochen erfahren, sauber u. zuverlässig, für modernen Etagenhaushalt in angenehme Dauerstellung gesucht.
Frau Ruth Hunke, Bielefeld Falkstraße 13. Telephon 6415.

Wir suchen für Detmold einen tüchtigen
Inspektor
gegen Direktionsvertrag, Gehalt, Bewegungsgeld und Abschlußprovision. Teilnahme an Altersversorgung möglich. Herren, die über reiche Außendienst-Erfahrung verfügen und gute Ergebnisse nachweisen können, richten ihre Bewerbung an
Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
S-Spezialorganisation
Bielefeld, Reichspoststraße 4, Tel. 6275

Kontoristin
zum 1. Okt. oder später gesucht.
Autohaus Köster K. G., Detmold
Paulinenstraße 55.

Hausangestellte
mit guten Haushalts- und Kochkenntnissen zum 1. Oktober 1940 gesucht. Hausfrau berufstätig, daher selbständiges Arbeiten erforderlich.
Brinkmann, Drogerie, Lage i. L.
Telephon 732.

Suche z. 1. Okt. oder später für landw. Haushalt ein freundliches
junges Mädchen
als Stütze oder zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschl. u. Gehalt. L. **Plöger, Schemmelhof, Unter-Wüsten** Nr. 6 über Herford.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich zum 1. Oktober zuverlässiges, kinderliebes
junges Mädchen
Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Margarete Kappius, Detmold Hermannstr. 39, Telephon 3409.

Suche zum 1. Oktober eine
Hausgehilfin
Frau Marie Hausmann Hillentrup, Geflügelhof.

Hausgehilfin
für sofort oder später für Villenhaushalt gesucht.
Lipkmeyer, Bielefeld Goethestraße 21.

Perfekte Köchin
für größeren Gutshaushalt gesucht. Nicht unter 25, sparsam, erfahren im Einkochen, Dauerstellung, vierteljährliche Kündigung.
Angeb. mit Zeugnissen und Lichtbild unter Nr. 3340 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für meinen modernen Etagenhaushalt in Potsdam
Erstmädchen
perfekt in guter Küche und gepflegtem Haushalt, ebenso ein **Zweitmädchen,** erfahren in allen vorkommenden Hausarbeiten. Beide Mädchen für Dauerstellung. Zuschriften mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe an **Taeschner** nach **Bad Meinberg,** Kurhaus Stern, oder persönliche Vorstellung dortselbst am Freitag, dem 13. September.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
für 3-Personen-Haushalt wegen Verheiratung der jetzigen Hilfe zum 1. Okt. gesucht. Kenntnisse im Nähen und Bügeln erwünscht.
Frau Architekt Kramer, Bielefeld Goldbach 10.

Suche zum 15. Oktober ein ehrl.
Mädchen
für Haushalt und Geschäft. Ang. **Offiecker,** Bäckerei, Kolonialwaren u. Gastwirtschaft, **Kirchlengern 112.**

Suche für meine Schwägerin nach Paderborn für sofort oder später ein fleißiges, sauberes, ehrliches, kinderliebes Mädchen für Etagenhaushalt. **M. Ebers, Detmold,** Mühlenstraße 2.

Kinderliebes, zuverl. u. tüchtiges
junges Mädchen
für Haus u. Küche in angenehme Dauerstellung sofort oder später gesucht. Angeb. mögl. mit Zeugnissen, Lichtbild u. Gehaltsanspr. **Oberarbeitsführer Kurt Hasper, Oldenburg** (Oldbg.), Taubenstr. 18.

Zum 1. Oktober wird für besseren Haushalt auf dem Lande
junges Mädchen
bei Familienanschluß und Taschengeld gesucht. Angebote unter Nr. 3338 an die Lipp. Staatszeitung erbeten.

Suche zum 1. Okt. oder später
junges Mädchen
zur Erlernung des landw. Haush. bei Familienanschl. u. Taschengeld.
Frau Meyer zu Heepen Meierhof Heepen bei Bielefeld.

Junges Mädchen
zur Bedienung der Gäste sowie **junges Mädchen** für Küche und Haus, desgleichen Wasch- und Putzfrau gesucht.
Hotel zum Falken, Detmold
Hornsche Straße 32.

Auf gleich oder 1. Oktober
junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren für ruhigen Haushalt gesucht.
Geschw. Fiege, Kassel, Königstraße 50 I.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. 10. eine tüchtige
Hausgehilfin
Frau Adolf Wrenger jun., Lemgo, Steinweg.

Hausgehilfin
erfahren in Küchen- u. Hausarb., z. 1. Okt. oder später ges. **Frau Hofmann, Detmold,** Rosenstr. 4 a.

Einige Ziegler
gesucht für Presse und Ofen (Winterbetrieb).
Herforder Dampfziegelei Mühlenbrock & Schaffert, Herford.

Hausmeisterstelle
für längere Dauer, besonders geeignet für Halbinvaliden oder Kriegsbeschädigten. Pers. Vorstellung ab Montag zwischen 8 u. 12 und 3—6 Uhr.
Baumgartensche Fachschule für Bauhandwerker, Detmold, Schubertplatz 8. Fernruf 2018.

Jüngeren Verkäufer(in) für Fertigkleidung und Manufaktur nach auswärts gesucht. Dekorationskenntnisse erwünscht. Angeb. mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 3322 an die Lipp. Staatszig.

Eine jüngere
Hilfskraft
und Handarbeiterin stellt ein
Oskar Towote, Uniformfabrik
Filiale Lage, Gerichtsstraße 11.

Suche zum 1. Okt. oder später
landwirtschaftlichen Lehrling
in anerkannten Lehrbetrieb (350 Morgen). **Reese, Entrup** b. Lemgo, Telephon 646 Lemgo.

Zum 1. Oktober ein
Friseurlehrling
bei freier Kost und Wohnung gesucht. Angebote unter Nr. 3344 an die Lippische Staatszeitung.

Mädchen oder unabhängige Frau für Geschäftshaushalt sofort oder 1. Oktober gesucht. Zuschriften an **Fritz Kargesmeier, Bad Oeynhausen,** Eidinghauser Straße.

Wir suchen zum baldigen Eintritt in kleineren Anstaltshaushalt für die Küche eine **Hausgehilfin,** die kochen lernen möchte oder schon etwas kochen kann. Meldungen erbeten an: **Hausvater Mast, Bethel** b. Bielefeld, Haus Gilgal.

Hausgehilfin
tüchtig, in allen Hausarbeiten erfahren, kinderlieb, zum 1. Oktober d. J. für größeren Haushalt gesucht, auch mit Familienanschluß. **Dr. v. d. Weth, Bad Salzuflen** Obernbergstraße 6.

Suche zum 1. Oktober oder später
Hausgehilfin
Frau Hans Kratz, Lemgo, Leopoldstraße 32.

Wegen Einziehung meines jungen Mädchens zum RAD. suche zum 1. Okt. tüchtige, zuverlässige
Hausgehilfin
Dentist J. H. Gondermann, Bad Pyrmont, Viktor-Lutze-Straße 15.

Hausgehilfin
in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. Oktober 1940 **Frau Strate,** Brauerei, **Detmold,** Palaisstraße 1.

Für Privathaushalt Nähe Bad Salzuflens wird eine ehrl., saub.
Hausgehilfin
wegen Erkrankung der jetzigen gesucht. Kochen kann erlernt werden. Angebote unter Nr. 3296 an die Lippische Staatszeitung.

Gesucht zum 1. oder 15. Oktober
2 Hausgehilfinnen
Hotel zur Forelle, Berlebeck.

Suche zum 1. Okt. oder später eine in Küche und Hausarbeit erfahrene und zuverlässige
Hausgehilfin
Frau Elisabeth Steinhagen, Detmold, Bülowstraße 25.

Ordentliche, zuverlässige
Hausgehilfin
zum 1. Oktober, evtl. früher, für Einfamilienhaush. gesucht.
Hermann Müller, Bielefeld Goethestr. 18 (Johannistal).

Suche z. 1. 10. eine tücht., zuverl.
Hausgehilfin
nicht unter 17 Jahren. **H. Knese, Schuhgeschäft, Bösingfeld.**

Ortssatzung über den Schlachthauszwang in der Stadt Lemgo

Auf Grund des § 18 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 — RGBl. I, S. 49 — in Verbindung mit der Verordnung vom 9. April 1940 über die Satzungsbefugnis der Gemeinden — L.B. Bd. 33 S. 483 —, des § 2 des Gesetzes, die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser betr., vom 30. Dezember 1886 (L.B. Bd. 19 S. 556) in der Fassung des Abänderungsgesetzes vom 14. September 1933 — L.B. Bd. 32 S. 177 — in Verbindung mit § 20 des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtviehund Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 — RGBl. S. 547 — in der Fassung der Gesetze zur Aenderung des Fleischbeschaugesetzes vom 13. Dezember 1935 (RGBl. I S. 1447) und vom 15. April 1937 (RGBl. I S. 453) wird nach Anhörung der Ratsherren folgende Satzung erlassen:

§ 1

(1) Innerhalb des Stadtgebiets Lemgo darf das gewerbsmäßig und auch das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten von Rindvieh, Kälbern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden und anderen Einhufern sowie Hunden, wenn das Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, nur im öffentlichen Schlachthause vorgenommen werden.

(2) Folgende Vorrichtungen, die mit dem Schlachten in unmittelbarem Zusammenhange stehen, dürfen ebenfalls nur im öffentlichen Schlachthause vorgenommen werden:

a) das Abhäuten, Ausweiden und Abbrühen des geschlachteten Viehes;
b) das Reinigen und Schleimen der Därme und Eingeweide.

(3) Borsten, Haare, Klauen, der Eingeweidedünger und das nicht zur menschlichen Ernährung freigegebene Blut dürfen ohne Genehmigung der Schlachthofverwaltung aus dem Schlachthause nicht entfernt werden.

(4) Die Kälber dürfen, nachdem sie vollständig ausgeschlachtet sind, mit noch am Körper anhaftenden Häuten aus dem Schlachthaus entfernt werden.

(5) Das Schlachten in bestehenden Privatschlachtereien ist untersagt.

(6) Von dem Schlachthauszwange — Abs. 1 — sind Hausschlachtungen der Bewohner der entfernter liegenden Gebietsteile (Randgebiete) ausgenommen. Die Grenzen dieser Randgebiete werden vom Bürgermeister bestimmt und öffentlich bekanntgegeben.

§ 2

(1) Dem Schlachthauszwange nach § 1 unterliegende Tiere, die außerhalb des Schlachthofes notgeschlachtet werden mußten, sind sofort nach der Schlachtung mit allen Teilen (Eingeweide, Blut) zum weiteren Ausschlachten zum Schlachthaus zu bringen. Das Herausnehmen der Zuscheingeweide ist gestattet.

(2) Notgeschlachtete Tiere, welche Erscheinungen einer anzeigepflichtigen Seuche zeigen, oder einer solchen Seuche verdächtig sind, sind bis zur Entscheidung der Ortspolizeibehörde, welcher nach § 9 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 — RGBl. S. 519 — Anzeige zu erstatten ist, an der privaten Schlachtstelle sicher aufzubewahren.

(3) Der Fall der Notschlachtung liegt dann vor, wenn zu befürchten steht, daß das Tier bis zur Ueberführung zum Schlachthaus verenden oder das Fleisch durch Verschlimmerung des krankhaften Zustandes wesentlich an Wert verlieren werde oder wenn das Tier infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. (Vgl. § 1 Abs. 3 des Fleischbeschaugesetzes.)

§ 3

Alles in das öffentliche Schlachthaus gebrachte Schlachtvieh ist vor und nach der Schlachtung auf seinen Gesundheitszustand nach Maßgabe des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 (RGBl. S. 547), der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen und polizeilichen Bestimmungen in der jeweils gültigen Fassung zu untersuchen.

§ 4.

(1) Alles nicht im öffentlichen Schlachthaus ausgeschlachtete frische Fleisch einschl. der Eingeweide von den in § 1 (1) genannten Schlachtviehgattungen darf im Stadtgebiet nicht eher feilgeboten werden, bis das Fleisch und die Eingeweide einer Nachuntersuchung im Schlachthaus unterzogen sind. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf tierärztlich bereits untersuchtes Fleisch. (Vgl. § 20 des Fleischbeschaugesetzes.)

(2) In Gast- und Speisewirtschaften darf nach Abs. 1 nachuntersuchungspflichtiges frisches Fleisch, welches von auswärts bezogen ist, erst dann zum Genuß zubereitet werden, wenn es einer gleichen Untersuchung unterzogen ist.

§ 5

Sowohl auf den öffentlichen Märkten, in den etwa zu errichtenden öffentlichen Fleischverkaufsstellen als auch in den Privatverkaufsstätten ist das nicht im öffentlichen Schlachthaus ausgeschlachtete frische Fleisch von dem dort ausgeschlachteten Fleisch gesondert in getrennten Verkaufsständen feilzubieten.

§ 6

Diejenigen Personen, die im Stadtgebiet Lemgo das Schlachtgewerbe oder den Handel mit frischem Fleisch als stehendes Gewerbe betreiben, dürfen innerhalb des Stadtgebiets frisches Fleisch von Schlachttieren, das sie nicht im öffentlichen Schlachthaus, sondern an einer anderen, innerhalb eines Umkreises von 100 km von der Grenze des Stadtgebiets Lemgo gelegenen Schlachtstätte geschlachtet haben oder haben schlachten lassen, nicht feilbieten.

§ 7

(1) Für die Benutzung der Schlachthausanlagen sowie für die Untersuchung der Schlachttiere und des Fleisches werden nach Maßgabe des Gesetzes über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte (Fleischmarkthallen) vom 5. Mai 1933 (RGBl. I S. 242) in der Fassung des § 13 des Gesetzes über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen vom 23. 3. 1934 — RGBl. I S. 224 —, des § 29 der Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 27. 2. 1935 — RGBl. I S. 301 —, des Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte (Fleischmarkthallen) vom 2. 7. 1936 — RGBl. I S. 535 — in Verbindung mit den lippischen Ausführungsbestimmungen vom 23. Mai 1934 — L.B. Bd. 32 S. 310 — und den ergangenen Rundverfügungen Gebühren erhoben.

(2) Das Nähere bestimmt die Gebührenordnung, die gleichfalls mit dieser Ortssatzung erlassen wird.

§ 8

(1) Für jede Zuwiderhandlung gegen diese Satzung wird nach vorheriger Androhung und nach fruchtlosem Ablauf einer angemessenen Frist ein Zwangsgeld bis zu 300,— RM. erhoben, und zwar wegen des gleichen Tatbestandes nur einmal. Das Zwangsgeld unterliegt der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren. Bei Weigerung der Verpflichteten kann die vorzunehmende Handlung an Stelle des Verpflichteten durch einen Dritten und auf Kosten des Verpflichteten vorgenommen werden. Die Anwendung des Zwangsmittels muß, abgesehen von dem Fall der unmittelbaren Ausführung, vorher schriftlich angedroht werden.

(2) Der Betrag des Zwangsgeldes ist in bestimmter Höhe anzudrohen. Wird die Ausführung der zu erzwingenden Handlung durch einen Dritten angedroht, so ist in der Androhung die Höhe des Kostenbetrages vorläufig zu veranschlagen. Für die Ausführung der zu erzwingenden Handlung ist außer bei Gefahr im Verzug eine angemessene Frist zu setzen.

(3) Gegen die Festsetzung des Zwangsgeldes und die Verfügung der Ersatzvornahme kann das Rechtsmittel des Einspruchs erhoben werden. Der Einspruch ist binnen zwei Wochen nach der Zustellung bei dem Bürgermeister einzulegen. Die Einspruchsfrist gilt als gewahrt, wenn der Einspruch rechtzeitig bei der Stelle eingelegt wird, die die Verfügung erlassen hat. Der Einspruch hat aufschiebende Wirkung, wenn die Verfügung selbst nichts anderes besagt. Ueber den Einspruch entscheidet der Bürgermeister; gegen die ablehnende Entscheidung steht den Betroffenen binnen einer Ausschlußfrist von zwei Wochen die Beschwerde an den Landrat zu, dessen Entscheidung binnen gleicher Frist durch Beschwerde bei der Landesregierung angefochten werden kann. Die Landesregierung kann statt eigener Entscheidung im Hinblick auf die grundsätzliche Bedeutung oder die besonderen Umstände des Einzelfalls das verwaltungsgerichtliche Verfahren zulassen. Die Beschwerde kann nur darauf gestützt werden, daß die Festsetzung des Zwangsgeldes oder die Verfügung der Ersatzvornahme gesetzwidrig sei und den Beschwerdeführer beeinträchtige. In der Entscheidung über den Einspruch ist darauf hinzuweisen.

§ 9

Diese Ortssatzung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.
Gleichzeitig wird das Ortsstatut betr. die Einführung des Schlachthauszwanges vom 25. 7. 1898 aufgehoben.

Lemgo, den 28. August 1940.
gez. Gräser, Bürgermeister.

Genehmigt gemäß § 18 der Deutschen Gemeindeordnung.
Brake i. L., den 4. 9. 1940.
Der Landrat des Kreises Lemgo.
(L.S.) gez. Gruner.

Veröffentlicht.
Lemgo, den 6. 9. 1940.
Der Bürgermeister.
gez. Gräser.

Statt besonderer Anzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 9.30 Uhr plötzlich und unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge Operation, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Dethardt

geb. Brachtrup

im Alter von 29 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz: **August Dethardt nebst Kindern u. Angehörigen.**

Wüsten, den 6. September 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. September 1940, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Bode

geb. Hoppe

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Bode, Schmiedemeister und Kinder.

Hörstmar, den 7. September 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. September 1940, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend 18.40 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wwe. Emilie Weeke

geb. Brüning

im 83. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Familie Wilhelm Sprute.**

Siekhof b. Bösingfeld, den 7. September 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 5. d. M. entschlief nach einem arbeitsreichen Leben im 75. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Steindrucker i. R.

Friedrich Möller

In tiefer Trauer: **Geschwister Möller**

Detmold (Bruchmauerstraße 40), den 8. September 1940.

Die Urnenbeisetzung erfolgt in aller Stille.

Heute entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Rentner

Ludwig Meierrieks

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Amalie Meierrieks, geb. Kenter

Lage, den 7. September 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Paulinenstraße 15, aus statt. Trauerfeier vorher.

Am 5. September verschied unser Arbeitskamerad

Karl Rosenbaum

Der Verstorbene war uns ein treuer Mitarbeiter. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Friedrich Dux, Brake i. L.

Für die innige Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich herzlichen Dank.

Franziska Lüdeking, geb. Becker.

Barntrup, im September 1940.

Geld für Hausbau oder Kauf

In geeigneten Fällen sofortige Finanzierung durch Zwischenkredit

bei 30% Eigenkapital möglich. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert. Keine Genossenschafts- oder Haftanteile, keine Versicherungspflicht, keine Verwaltungskosten, angemessene Verzinsung. Verlangen Sie noch heute unsere reich bebilderte Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim", die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht.

Hauptverwaltung der Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz

Statt Karten

Erika Vollmer

Hugo Vehmeyer z. Z. im Felde

Verlobte

Herrentrup / Schlangen, den 7. September 1940

Wir haben uns die Ehe versprochen

Hertha Jäger

Helmut Scheele SA.-Obersturmführer z. Z. Unteroffizier in einer Inf.-Gesch.-Komp.

Bad Salzuflen, Lange Str. 29 — 7. September 1940 — Bielefeld, Detmolder Str. 118

Wir haben uns verlobt!

Mimi Märtens

Gustav Fischer

Heidenoldendorf, September 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elisabeth Haase

August Jürgensmeier

Alverdissen, 8. September 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Werner Arens

Grete Arens geb. Zurmühlen

Detmold — September 1940 — Blomberg

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters danken wir herzlichst.

Familie Friedrich Requate
Familie Heinrich Requate

Strang und Meierberg, im September 1940.

Aus dem Heeresdienst entlassen

PRAXIS

wieder aufgenommen

W. Mauss / Schötmar

Adolf-Hitler-Straße 59. — Bücherrevisor. Finanzamtlich zugelassener Steuerhelfer. Telephon: Bad Salzuflen 2540.

Radio-Reparaturen

nur vom Fachmann

Radio-Drüke-Lage Ruf 970

Dein Berater in Rundfunkfragen

Satzfische

Lieferbar: galiz. Spiegelkarpfen, ein- und zweisommerige, Schleien, Hechte, Zander, Aale. Bestellungen erbeten.

Fisch-Jürgens

Detmold, Bruchstraße 31. — Ruf 2008.

Fall- und Schütteläpfel

kauft laufend

Erdmann Moser K.-G.

Konserven- und Marmeladenfabrik, Riddesen b. Detmold

Als Auffangstelle der Bezirksabgabestelle 6 für Obst und Gemüse, Lemgo, zugelassen.

Bestellungen auf

Saatkartoffeln

Frühbote, Sieglinde, Julinieren, Böhms Mittelfrühe, Flava, Edelgard, Ostbote, Voran, Ackersegen, Wekaragis, sowie auf Speisekartoffeln zum Einkellern erbitten

Schafmeister & Wistinghausen

Detmold, Elisabethstraße 24, Fernruf 2013.

Pommersche

Pflanzkartoffeln

Ackersegen, Ostbote, Erdgold, Flava, Edelgard und Sieglinde zur Herbstlieferung.

Wilh. Pott, Kartoffelhandlung Heiden, Fernruf Lage 972.

Leimofen

Wasserpfanne oder Heißluft, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 3363 an die Lippische Staatszeitung.

H. Bürger's Digestivsalz

enthält die aus der Erde sprudelnden Heilquellen-Salze in glücklicher Zusammenstellung und ist als helfend bekannt bei **Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Mädigkeit, Nervosität,** wirkt sicher, gelinde und harmlos bei **Fettleibigkeit, Blutandrang und Arterienverkalkung** und vorbeugend gegen **Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden.** Der Preis für eine viele Wochen ausreichende Packg. beträgt RM. 1.50

Zu haben bei:

E. Petri, Freiligrath-Drog., Detmold
Karl Köhler, Markt-Drog., Detmold
Karl Henneberg, Drog., Lage/Lippe
Drogerie Kellner, Lemgo/Lippe
Hanebuth, Exterial-Drog., Bösingfeld

EBN BAUSPARKASSE

Bausparen führt zum Eigenheim

Fordern Sie unsere Druckschriften E 21 h kostenlos an

Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse a. G. m. b. H., Hannover, Prinzenstraße 6.

WERBUNG

schafft

UMSATZ

Lose

zu der neuen

Deutschen Reichslotterie

in allen Abschnitten vorrätig

Staatl. Lotterie-Einnahme **Reuter**

Detmold, Lange Straße 60

Baumgarten'sche (22)

Fachschule für Bauhandwerker in Detmold

(Hoch- und Tiefbau)

Meisterprüfung

Tief- und Straßenbauer)

Auskunft und Lehrplan frei

Gründliche Vorbereitung auf die in 2 Semestern auf Grund der neuen Prüfungsordnungen (Maurer, Zimmerer

Beginn des Wintersemesters 5. Nov. 1940



Warum stehts denn da in der Zeitung, wenn es nicht zu haben ist?

So fragt oft erstaunt der Kunde. Und doch ist die Erklärung dafür sehr einfach: früher warb man, um zu verkaufen, heute muß man werben, um nicht vergessen zu werden. Denn all die schönen und begehrenswerten Dinge, die man vom Leder heute manchmal nicht bekommen kann, weil eben Krieg ist, sind erst durch die Werbung bekannt geworden. Und hat der deutschen Wirtschaft Jahr für Jahr eine beträchtliche Stange Geld gekostet. Dieses in der Werbung angelegte Volksvermögen wäre verloren, wollte man all dieses Wissen um die Leistungen der deutschen Wirtschaft in Vergessenheit geraten lassen.

Werbung ist der Atem der Wirtschaft. Wer leben will, muß atmen – auch wenn die Luft einmal knapp ist.

Saatkartoffeln

in allen Sorten und Anbaustufen, zur Herbst- und Frühjahrslieferung können nach wie vor bestellt werden bei

Ernst Wellner, Holzhausen Nr. 24

Fernruf 2435 Bad Salzuflen



Ingenieur-Schule Lage

Die modernste höhere Lehranstalt für alle technisch verwandten Fächer.

Flugzeug-Automobilbau — Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau

Eigene Lehrwerkstätten. Kostenloses Sonderheft.

Bestellungen auf

Einheits-Luftschutz-Handspritzen

nimmt entgegen

H. Vorndamme

Bad Meinberg, Ruf 344

Neues Bohnerwachs

hervorragend geeignet für Parkett und Linoleum, Hochglanz poliert, 4 kg portofrei Nachnahme Mk. 7,50, 4 kg Bohnermasse Mk. 5,50. Nichtgefallen Geld sofort zurück.

Chem. Fabr. Dieck, Hamburg 1, Glockengießerwall 25.

Dienstag: Verkauf von jungem fettem



Fleisch

Karl Liebermann, Detmold

Meierstraße 16 — Fernruf Nr. 2447

Gutgenährte Schlachtpferde (bei Notschlachtungen schnelle und reelle Bedienung) werden laufend angekauft. Eigenes Transportauto steht zur Verfügung.

Nähmaschinen

aller Art, repariert fachgemäß

A. Grautlag, Detmold, Hornsche Str. 15

Grundstücksmarkt

Wohnhaus

in Detmold zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3292 an die Lipp. Staatszeitung.

Hof

mit Fuhrwerksbetrieb, mit zirka 120 Scheffelsaat, zu verpachten.

Steinmeier

Holzhausen-Externsteine.

Zu kaufen:

In Bad Salzuflen modernen Villenbesitz; außerdem mehrere 1- bis 3-Familien-Häuser.

In Detmold mehrere 1- bis 3-Familien-Häuser zu kaufen gesucht, evtl. auch Umgegend.

Zu verkaufen:

Hof in Mecklenburg, 180 Morg., m. tot. u. leb. Inv. und Ernte. Forderung RM. 75 000.—.

Landhaus, masf., 9 km v. Detm., 8 R., 2 Morg. Land. Preis 12 500.—, mit frei werd. Wohn.

Anfragen und Angebote erbeten an:

Gustav Wehmhöner, Grundstücks- und Hypothek.-Makler Bielefeld, Apfelstraße 41.

Geschäftshaus

in Detmold zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3293 an die Lipp. Staatszeitung.

Einfamilienhaus

mit 1 bis 2 Scheffelsaat Land, Nähe Schötmar, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00536 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Landhaus

mit zwei Morgen Land, in landschaftlich schöner Gegend, 9 km von Detmold entfernt, zu verkaufen. Preis 12 000 RM.

Robert Deppermann, Grundstücksvermittlung, Hörste i. L. 38, Post Pivitsheide.

Fabrikgrundstück

zirka 700 qm große Arbeitsfläche, im Erdgeschoß gelegen, in der Nähe von Bad Salzuflen, 5 Min. von der Bahnstation, soll zum 1. 10. 40 auf längere Zeit anderweitig verpachtet werden.

Zwei-Familien-Haus

in Schötmar gelegen, mit 8 Zimmern, soll sofort für RM. 8500 verkauft werden. Die beiden Wohnungen werden bei einem Verkauf sofort geräumt.

W. Heckewerth, Immobilien, Leopoldshöhe, Fernruf 203.

Wohn- und Geschäftshaus

in Bad Oeynhausen, Anzahlung 8000 RM., zu verkaufen.

Wassermühle, mit 14 Morgen Land, in Lippe zu verpachten.

H. Clickmeyer, Grundstücksverwert., Lage, Pottenhauser Straße 3.

„Nährbier" D.R.P.

alkoholarm

das nahrhafte, gut bekömmliche

Hausgetränk

für Jung u. Alt

Zu haben beim Bierhandel

Alleinhersteller

Hackerbräu München

Lipp. Landestheater

Heute, Sonntag, 19.30 Uhr

Letzte Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen

Lotse an Bord

Fischerkomödie v. Ferd. Oesau

Ende der Sommerspielzeit

21j. Jg. Dame Obersekundareife anpassungsfähig, symp., eleg. Sportwagen, ca. 100 000.- bar und neues 18-Familien-Haus.

Dame Ende 20, gewandt, kaufm. geb. u. berufst., einzig. Kind, mit ansehnl. Vermögen, ersehnt bald. Heirat mit geb. Partner in geordn. Verhältnissen, auch Geschäftsm. angen.

Frau Höller-Hagemeister

Bielefeld, Ravensbergerstr. 29, Ruf 3441 Persönl. tägl. 2-8, Sonnt. 10-5 (auß. Donn.)

Fett- u. Mattkrem

stets vorrätig

Salon Salmann

Parfümerie, Haar- und Schönheitspflege, Detmold, Lange Str. 42

Schlaf nicht gut, **Nerven** schwach, dann

„Exnervus"

mit der zuverlässigen Wirkung

Kreuz-Drogerie

Wilh. Borsdorf Lage

Langestr. 84

Asbest-Zementplatten

für Hühnerställe, Garagen, Scheunen usw., in ebener und gewellter Form, sind in beschränkten Mengen wieder lieferbar. Umgehende Bestellungen erbittet

Meier-Uhmink

Lage, Telephon 901.

---

3 Kinder

mit Vater und Mutter

zahlen zusammen RM. 7.00 Monatsbeitrag. Eine gute Krankenversicherung ist gerade heute notwendiger denn je. Fordern Sie bitte unverbindl. Prospekte an.

Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. a. G., Dortmund

Bez.-Dir. Barkemeier, Detmold Heldmannstr. 12, Ruf: 2027

Vertreter allerorts gesucht

Rüböl!

Vom 16. bis 20. d. M. tausche ich Raps/Rübsen in Lohn gegen Rüböl. Ursprungs- u. Verwertungs- sowie Berechtigungsschein mitbringen.

Düvelsmühle, Lage i. L.

Wenig gefahrene

DKW-Wagen

zu kaufen gesucht.

August Burre

Brake - Lemgo, Tel. 572

Ford-Personen-Wagen

gut erhalten, V 8, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 469 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.



Zwei, die immer auf der Höhe sind, ohne Hühneraugen durch „Lebewohl"

Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben

Drogerie L. Danjes, Lange Straße 5; Lemgoertor-Drogerie H. Kaul; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie G. Kruse jun., Klüter Straße 41; Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstraße 10.